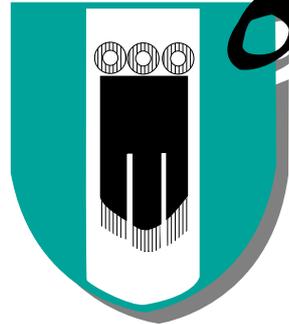


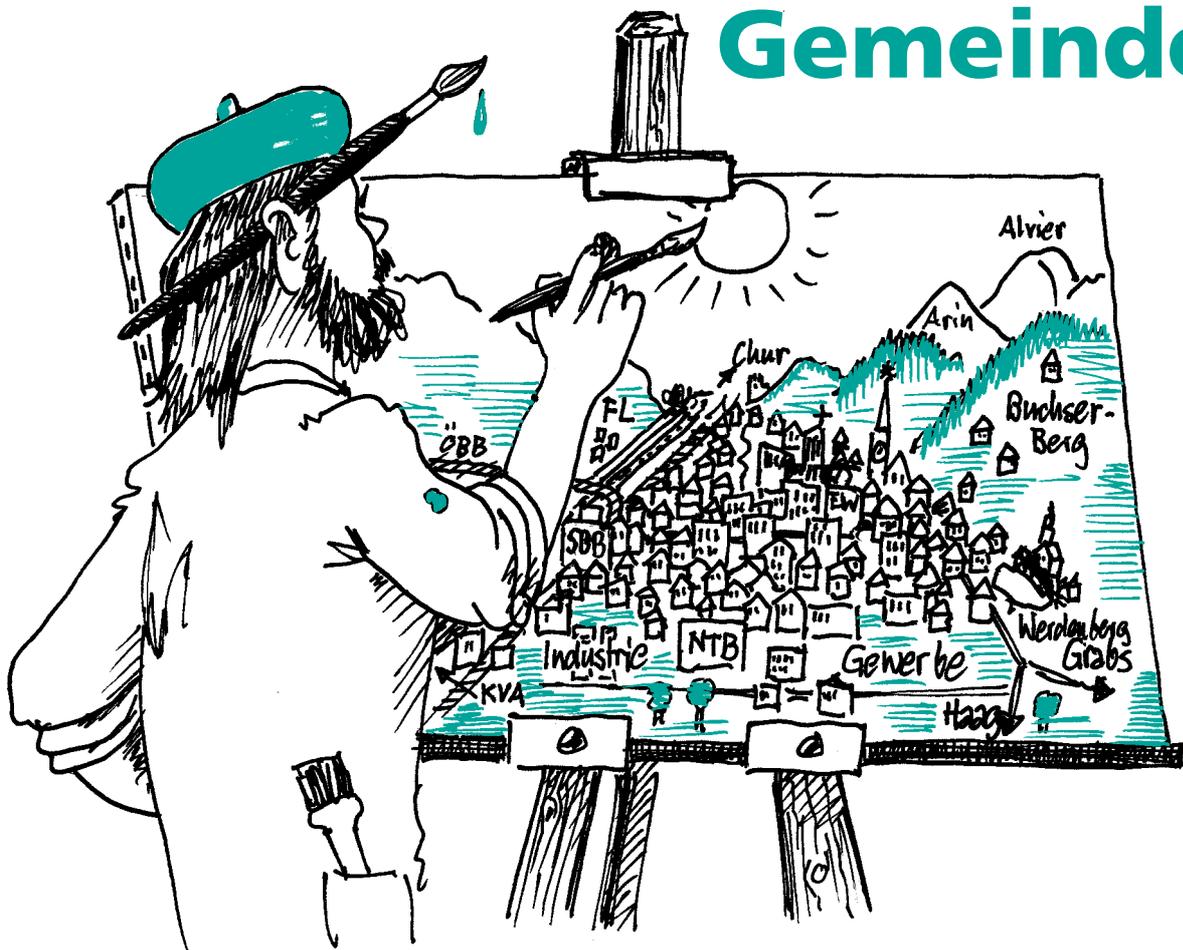
Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG

Ein Leitbild für unsere

Gemeinde



Impressum	2
Editorial	3
Politische Gemeinde	
– Ein Leitbild für die Gemeinde Buchs, (2)	4
– Bauabschluss Betagtenheim Wieden	10
– Gemeindegemeinschaften 2001–2004	12
– Der Bahnhof «Das» Thema in Buchs	13
– Mit Topspeed ins Internet via TV-Kabel	16
Wirtschaft	
– Danzas AG im Wandel der Zeit	18
Tierschutz	
– Hundehaltung ist eine Charaktersache	24
Us em Dorf	
– Buchser Brücken	27
Kultur	
– Kultursommer 2001: Die Walser kommen	30
Wir gratulieren	34
Umwelt	
– Werdenberger Wald- und Umweltschule	35
– Wasser und Gestaltung Besichtigungstour am 28. April	38
– Der Molok in Buchs	40
– In den Metallhydroxidschlamm der KVA steckt der Wertstoff Zink	41
Schulgemeinde	
– 100 Tage Schulratspräsident Andreas Hofer	42
Ortsgemeinde	
– Einbürgerungs-Zeit / Zeit der Einbürgerungen	44
Reformierte Kirchgemeinde	
– Schritte in die Zukunft	46
Katholische Kirchgemeinde	
– Freiwilligenarbeit – eine unterschätzte Grösse	48
Soziales	
– Seminar für soziales Engagement	50
Gruschtloch	50

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus
9470 Buchs

9. April 2001

Redaktion

Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
Regioprint, Buchs

Fotos

G. Mosimann, Buchmann (11), J. Tischhauser
(24), L. Altenburger (26), Heiner Schlegel
(38/39), Danzas, ref. Kirchgemeinde

Auflage

5500 Exemplare

Satz

Regioprint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindepräsident
Urs Lufi, Vizepräsident
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Walter Nigg
Hans Peter Schwendener
Peter Sutter
Andreas Vetsch

Lust zum Verweilen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Buchs besitzt Charme und Ausstrahlung und ist die Mitte des oberen st. gallischen Rheintals. Deshalb kommen die Leute nach Buchs, angehtan von den exklusiven Verkaufsläden im modernen Zentrum. Buchs ist auch ein Ort der Widersprüche. Im Grenzbahnhof, wo die Bahn im Jahre 1872 den Grundstein zur Grösse des heutigen Dorfes legte, ist die Zeit stillgestanden, und im Bahnhofbüffet, wo man einst zwischen zwei Zügen gediegen speiste, ist die Selbstbedienung eingekehrt.

Der Präsident der SBB-Geschäftsleitung hat die Einladung von Gemeindepräsident Ernst Hanselmann angenommen in Buchs einen Besuch abzustatten. Die Bevölkerung wartet gespannt auf die Aussagen des SBB-Spitzenmanagers. Benedikt Weibel wird am 14. August an einer öffentlichen Veranstaltung zur Petition Stellung beziehen.

Triebwagenzug Feldkirch–Buchs–Feldkirch, die ÖBB und die SBB sind ein gutes Team im Bahnhof Buchs



12 562 Personen in Sorge um die Zukunft der Bahn im Werdenberg

Eine Welle der Sympathie löste der Aufruf des Gemeinderates Buchs für einen zeitgemässen Bahnhof aus. 12 562 Personen aus den Gemeinden des Werdenbergs und dem Fürstentum Liechtenstein haben die Petition unterschrieben. An der hohen Zahl der Unterschriften, die die Sorge der Bevölkerung um die Zukunft der Bahn wiedergibt, kommen SBB-Spitze und Verwaltungsrat nicht vorbei. Die SBB sind aufgerufen, den längst fälligen kundenfreundlichen Ausbau des Buchser Bahnhofs unverzüglich an die Hand zu nehmen.

Auch beim Regio-Plus-Projekt «Persönlichkeit Werdenberg» mit den Pfeilern Naturpark, Kulinarischer Tourismus, Standortpromotion und Begegnungszentrum spielt die Bahn eine wichtige Rolle. Es gilt die Stärken der Schiene zu nutzen und ins Netzwerk des Projektes einzubeziehen. Eine gut ausgebaute Bahn ist als schnelles Massenverkehrsmittel geradezu prädestiniert, den Aufschwung einer Region zu beflügeln.

Gerold Mosimann

Leitbild

der politischen Gemeinde Buchs SG

Vorwort

Wohin soll der Weg gehen?

Die Antwort auf diese Frage ist für das Wachsen und Gedeihen der Grenzgemeinde von grosser Bedeutung. Die Leitbildsätze sollen den Weg weisen. Sie sind das Resultat verschiedener Gemeinderatssitzungen sowie einer gemeinsamen Tagung mit Kaderleuten aus der Gemeindeverwaltung unter der Führung von Paul Furger, Emmen. Leitbildsätze sind nicht unveränderbar. Sie sind dem Wandel der schnelllebigen Zeit unterworfen. Sie sind deshalb periodisch zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen und zu ergänzen.

Das Leitbild hat seinen Zweck erreicht, wenn es

- ins Bewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der Behördenmitglieder eindringt und ihre grossen und kleinen Entscheidungen zu beeinflussen vermag
- mithilft, die Leistungen in der Gemeindeverwaltung zu optimieren
- die Bevölkerung informiert, was sie von den Behörden erwarten darf
- dazu verhilft, die Dienstleistungen der Gemeinde zum Wohle und zur Zufriedenheit aller Buchserinnen und Buchser zu erbringen und zu steigern.

Gemeinderat Buchs

Gemeindeentwicklung

Leitbild-Satz

Wir fördern das Zusammenleben und die Lebensqualität aller Bevölkerungsgruppen



Ziel

- Kommunikation und Information pflegen (Dialog)
- Integration fördern

Massnahmen

- Meinungen erforschen
- Veranstaltungen durchführen
- Elektronische Medien einsetzen
- Regelmässig mittels verschiedener Medien informieren
- Kontakte zu Vereinen und Organisationen intensivieren

Wir stärken die Vielfalt und Leistungsfähigkeit der kleinstädtischen Struktur im ländlichen Raum.

- Buchs als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum sowie Bildungsstandort erhalten und fördern
- Einheitsgemeinde überprüfen

- Einheitliches Gemeindeerscheinungsbild entwickeln (Corporate Identity)
- Gemeindemarketing aufbauen
- Auswirkungen Zusammenschluss Schulgemeinde und Politische Gemeinde analysieren

Wir streben ein sanftes, ausgewogenes Wachstum der Bevölkerung und der Wirtschaft an.

- Umfassende Raum- und Ortsplanung vornehmen
- Bodenpolitik institutionalisieren

- Bestehende sowie neue Orts-, Schutz- und Richtpläne umsetzen
- Kontakte zu Grundeigentümern intensivieren

Wir setzen uns für die Attraktivität des Zentrums als Begegnungs- und Einkaufsort ein.

- Attraktivität des Zentrums fördern

- Zentrumsgestaltung umsetzen
- Aktivitäten fördern

Wir verstärken die Leitfunktionen unserer Gemeindeinstitution in der regionalen Zusammenarbeit.

- Mit Nachbargemeinden und -regionen zusammenarbeiten

- Kontakte regelmässig pflegen
- Initiative für Lösungen gemeinsamer Aufgaben ergreifen
- Allianzen eingehen
- In regionalen Projekten mitarbeiten

Finanzen

Leitbild-Satz

Wir sorgen mit einer vorausschauenden Finanzpolitik für einen gesunden Finanzhaushalt.

Ziel

- Den Finanzhaushalt der Gemeinde im Gleichgewicht halten
- Steuerfuss stabil halten
- Optimale Betreuung von Projekten gewährleisten
- Liegenschaftsverwaltung optimieren
- Aufgaben im Finanzbereich der Schulgemeinde und der Politischen Gemeinde gemeinsam lösen

Massnahmen

- Investitions- und Finanzplanung erstellen
- Klare Budgetvorgaben machen
- Präzise Budgets erstellen
- Budgetdisziplin wahren
- Verursacher- und Kostendeckungsprinzip bei der Gebührenerhebung konsequent anwenden
- Geeignetes Projektmanagement und Controlling einführen
- Liegenschaftsmanagement aufbauen, Aufgaben zuteilen, Kompetenzen und Verantwortung regeln
- Allianzen eingehen



Verwaltung / Betriebe

Leitbild-Satz

Wir erfüllen die Aufgaben der Gemeinde bürgernah und effizient.

Ziel

- Das Zusammenwirken von Behörde, Kommissionen, Verwaltung und Betrieben optimieren
- Kundenorientiert handeln

Massnahmen

- Ressortsysteme überprüfen
- Für Spezialaufgaben Arbeitsgruppen einsetzen
- Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung der Kommissionen festlegen
- Freundliche und zuvorkommende Bedienung gewährleisten
- Qualitativ gute Dienstleistungen effizient erbringen
- Qualifiziertes Personal einsetzen

Wir setzen uns für verlässliche und fortschrittliche Arbeitsbedingungen in der Verwaltung und den Gemeindebetrieben ein.



- Für zeitgemässe Arbeitsbedingungen sorgen
- Die soziale und fachliche Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern
- Ausbildungsplätze bereitstellen

- Personal mit Zielen führen
- Organisation und Verbesserungsmöglichkeiten kontinuierlich überprüfen
- Zweckmässige Infrastruktur bereitstellen
- Leistungs- und marktgerecht entlönnen
- Teamleben fördern
- Weiterbildung ermöglichen und fördern
- Weiterbildungskurse durchführen
- Lehrlings- und Praktikantenausbildung durchführen
- Nachwuchs fördern

Wirtschaft und Arbeit

Leitbild-Satz

Wir unterstützen die Entwicklung bestehender und die Ansiedlung von neuen Unternehmen durch die Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen.

Ziel

- Umweltverträgliche und zukunftsorientierte Unternehmen bevorzugen
- Eine gute Branchenmischung anstreben
- Ein vielfältiges Bildungsangebot unterstützen

Massnahmen

- Durch Angebot und Erschliessung von Bauland in Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern die Ansiedlung von Industrie und Gewerbe ermöglichen
- Projekte zur Schaffung von Arbeitsplätzen unterstützen
- Im Rahmen der Zentrumsplanung auf die Umsetzung einer kundenfreundlichen Infrastruktur achten

Wir fördern das Verständnis zwischen Behörden und Wirtschaft.

- Den Kontakt zwischen Behörden, Wirtschaft und Berufsbildungsinstitutionen pflegen

- Regelmässige Gespräche und Aktivitäten organisieren

Umwelt und Energie

Leitbild-Satz

Wir tragen Sorge zur Natur und messen der Qualität unseres Lebensraumes grosse Bedeutung bei.

Ziel

- Natürliche Lebensgrundlagen schützen, erhalten und verbessern
- Luftreinhaltung fördern
- Vor übermässigen Lärmimmissionen schützen
- Umweltgerechte Abwasser- und Abfallentsorgung sicherstellen
- Trinkwasser und genügend Löschwasserstellen sicherstellen

Massnahmen

- Inventare nachführen und Einhaltung der Vorschriften kontrollieren
- Massnahmen umsetzen
- Massnahmen zur Lärmreduktion unterstützen
- Kanalisationsnetz funktionstüchtig erhalten, Wertstoffrecycling fördern
- Aufgaben an das Elektrizitätswerk Buchs (EWB) delegieren



Wir fördern eine sorgsame Energienutzung und die Gewinnung erneuerbarer und alternativer Energien.

- Das Energiesparen und den Einsatz erneuerbarer und alternativer Energien fördern (z.B. Fernwärme)

- Bei Um- und Neubauten von öffentlichen Gebäuden die Verwendung von erneuerbarer und alternativer Energie fördern

Wir stärken das Umweltbewusstsein in der Bevölkerung.

- Bevölkerung gezielt informieren

- Information und Aktivitäten planen und koordinieren

Verkehr

Leitbild-Satz

Wir tragen mit der Verkehrspolitik den unterschiedlichen Bedürfnissen des öffentlichen und privaten Verkehrs sowie der Wohn- und Lebensqualität Rechnung.



Ziel

- Den öffentlichen Verkehr fördern
- Verkehrssicherheit erhöhen
- Lebensqualität in Wohnquartieren verbessern

Massnahmen

- Unternehmen BuchserLinie (BuLi) unterstützen
- Flexicards der Bevölkerung zur Verfügung stellen
- Infrastruktur bei Bahn und Bus kundenfreundlicher gestalten
- Parkraumkonzept erstellen
- Fuss- und Radwegnetz gemäss Fuss- und Radwegkonzept ausbauen und unterhalten
- Verkehrsberuhigende Massnahmen umsetzen
- Vom Durchgangsverkehr entlasten
- Richtplan «Siedlung und Verkehr» periodisch nachführen

Sicherheit

Leitbild-Satz

Wir sorgen für den grösstmöglichen Schutz der Bevölkerung und des Lebensraumes.

Ziel

- Sicherheit gewährleisten



Massnahmen

- Dienste koordinieren
- Die erforderliche Ausrüstung und die Geräte bereitstellen
- Nachwuchsförderung sowie Aus- und Weiterbildung sicherstellen
- Einsatzszenarien aktualisieren und kommunizieren

Wir fördern das Bewusstsein der Bevölkerung zur Eigenverantwortung im Bereiche der Sicherheit.

- Alle Sicherheitsdienste unter einer Führung vereinigen
- Eigenverantwortung stärken

- Ressort Sicherheit bilden (Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz)
- Einheitliches Kommando Feuerwehr/Zivilschutz anstreben
- Informationen, Aktivitäten koordinieren und planen

Kultur, Freizeit, Sport

Leitbild-Satz

Wir unterstützen ein vielfältiges kulturelles Leben.

Wir fördern den Kulturaustausch.

Wir fördern Anlagen für eine aktive Freizeitgestaltung und unterstützen die Vereine.

Ziel

- Bewusstsein für Kultur stärken
- Identifikation mit der Gemeinde fördern
- Kulturgut schützen und erhalten
- Kulturaustausch auch über die Grenzen fördern
- Vereine unterstützen
- Kultur-, Freizeit- und Sportanlagen bewirtschaften

Massnahmen

- Zusammenarbeit zwischen Kulturträgern fördern
- Kulturelle Veranstaltungen initiieren und unterstützen
- Inventare nachführen
- Kontakte mit Kulturbeauftragten anderer Regionen pflegen
- Konzept «Vereinsunterstützung» erarbeiten
- Inventar der Anlagen erstellen und Nutzung klären

Soziales, Gesundheit

Leitbild-Satz

Wir sorgen für gute soziale Bedingungen für die Bevölkerung.



Ziel

- Gesellschaftliche und berufliche Integration fördern
- Soziale Netze im privaten und öffentlichen Bereich fördern und aufbauen
- Hilfe zur Selbsthilfe sowie Eigenverantwortung stärken

Massnahmen

- Sozialwesen mit klaren Aufgaben, Verantwortungen und Kompetenzen neu organisieren
- Regionale Projekte
- Mit allen örtlichen und regionalen Institutionen im Sozialbereich zusammenarbeiten und Leistungsvereinbarungen abschliessen
- Jugendleitbild umsetzen
- Altersleitbild erstellen
- Beratung, Betreuung und Unterstützung sicherstellen

Wir erachten die Gesundheit als wichtiges persönliches Gut der Menschen.

- Den Stand gesundheitlicher Grundversorgung bewahren und punktuell verbessern
- Gesundheitliche Prävention fördern

- Örtliche und regionale Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen fördern
- Gesundheitsprojekte unterstützen

Bauabschluss

Betagtenheim Wieden

Die Eröffnung des neuen Hauses naht

Eine Ära in der Buchser Betagtenbetreuung geht zu Ende, eine neue beginnt

Nach nahezu zweijähriger Bauzeit steht das neue Haus vor der Eröffnung, auf dem Dach die bewilligte Solaranlage. Der Neubau setzt im Wohnumfeld einen völlig neuen Akzent. Er ist baulich wie auch betrieblich eine gute Ergänzung zum Altbau an der Wiedenstrasse 44.

In der Zeit vom 7. bis 11. Mai heisst es für die 33 Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenheims Äuli Abschied zu nehmen und ins neue Heim zu übersiedeln. Der Umzug erfolgt durch die Firma Vetsch & Koller Umzüge AG in Zusammenarbeit mit den Heimleitungen Äuli und Wieden sowie dem Zivilschutz. Der Wechsel von der lieb gewonnenen Umgebung ins neue Haus dürfte nicht allen Betagten leicht fallen. Anpassungsarbeiten im Altbau nehmen noch einige Zeit in Anspruch. Die Einweihungsfeierlichkeiten sollen im Monat September stattfinden.

Betagtenheim Äuli 1964 eröffnet

Das Betagtenheim Äuli entstand unter der Aegide von Gemeindevorsteher Hans Schlegel (1961–1972). Für die Baubewilligung waren zwei Abstimmungen nötig. Nach der Verwerfung der ersten Vorlage, das Heim war dem Stimmvolk zu grosszügig geplant, ging der Gemeinderat nochmals über die Bücher. Das redimensionierte billigere Projekt fand dann Zustimmung. Wie es mit dem leer stehenden Haus an der Äulistrasse 10 weitergeht ist noch nicht bekannt.

Organisation / Betrieb Betagtenheim

Die Politische Gemeinde ist Trägerin des Betagtenheims. Der Gemeinderat führt die Oberaufsicht. Die Betriebskommission legt die Zielsetzung des Heimes fest, definiert den Leistungsauftrag, erarbeitet das Budget usw. Der Heimleitung unterstehen einerseits der Bereich Betreuung/Pflege, andererseits die Hotellerie mit Sekretariat/Empfang, Verpflegung, Haus-/Reinigungsdienst (inkl. Hauswartung) sowie Wäscherei/Lingerie.



Der Anbau des Heims
(Ostseite)

Mit der Heimleitung hat der Gemeinderat Manfred Bereiter betraut. Die Leiterin des Betagtenheims Äuli, Josi Fleischmann, übernimmt die Leitung des Ressorts Betreuung/Pflege. Heidi Gabrieli, bisherige Leiterin des Betagtenheims Wieden, arbeitet im Team der Betagtenbetreuung. Verantwortlich für den Verpflegungsbereich ist Küchenchef Ueli Forrer. Für die Hauswartung und den technischen Dienst ist Hauswart Hans Gantner zuständig.

Gerold Mosimann

Betagenheim Wieden
Die Zuständigen für Betrieb, Küche und Hauswartung:



Manfred Bereiter,
Heimleiter



Josi Fleischmann, bisherige
Heimleiterin im Äuli,
Leiterin Betreuung / Pflege



Heidi Gabrieli, bisherige
Heimleiterin im Wieden,
dipl. Pflegerin, Nachtdienst



Hans Gantner,
Hauswartung
und technischer Dienst



Ueli Forrer, Küchenchef



Konstituierung

Legislaturperiode 2001–2004

Wir stehen am Anfang einer neuen Legislaturperiode. An der konstituierenden Sitzung hat der Gemeinderat erstmals in neuer Zusammensetzung getagt und die Kommissionen, Delegationen und Funktionäre für die nächsten vier Jahre bestimmt. Als Auswirkung der «Strategischen Allianz» haben Schul- und Politische Gemeinde das erste Mal gemeinsame Kommissionen bestellt. Die Präsidien wurden für die Legislaturperiode 2001/04 wie folgt vergeben:

Kommission:

Bau und Planung
 Betagtenheim Wieden
 Buchser Linie
 Deponie Buchserberg
 EDV
 EWB-Betrieb
 Feuerschutz
 Finanzen
 Friedhof
 Gemeindeeigene Liegenschaften
 Genereller Entwässerungsplan
 Gestaltung öffentlicher Raum
 Information
 Interkulturelles Zusammenleben
 Jugend
 Kultur
 Markt
 Naturschutz
 Sicherheit
 Umweltschutz
 Verkehr
 Vormundschaftsbehörde
 Wohnbaugenossenschaft Moos II

Präsident:

Ernst Hanselmann
 Ludwig Altenburger
 Urs Lufi
 Ernst Hanselmann
 Urs Lufi
 Ernst Hanselmann
 Hans Peter Schwendener
 Urs Lufi
 Andreas Vetsch
 August Wehrli
 Ernst Hanselmann
 Walter Nigg
 Ernst Hanselmann
 Ernst Hanselmann
 Peter Sutter
 Walter Nigg
 Guido Crescenti
 Ludwig Altenburger
 Guido Crescenti
 Ludwig Altenburger
 Peter Sutter
 Urs Lufi
 Ernst Hanselmann

Vizepräsident:

Walter Nigg
 Hans-Rudolf Gantenbein
 Andreas Vetsch
 Hans Peter Schwendener
 Guido Crescenti
 Urs Lufi
 Guido Crescenti
 Ernst Hanselmann
 Andreas Kaufmann, Bauamt
 Walter Nigg
 Hans Peter Schwendener
 –
 Andreas Hofer
 Andreas Hofer
 Guido Crescenti
 Peter Sutter
 Andreas Vetsch
 –
 Walter Nigg
 Andreas Vetsch
 Walter Nigg
 Ernst Hanselmann
 Urs Lufi

Die detaillierte Konstituierungsliste kann bei der Gemeinderatskanzlei bezogen werden.



Der Bahnhof

«Das» Thema in Buchs

Der lange Weg bis zur Petition

Die Verkehrspolitik steht auf nationaler und internationaler Ebene vor einer Reihe bedeutsamer Herausforderungen. Flexibilität und entschlossenes Handeln sind von Bund, Kantonen und Gemeinden mehr denn je gefordert.

Die SBB AG ist gehalten, sich nicht nur in den Städten, sondern auch im Rheintal zu profilieren. Die Bahn soll ein positives Bild vermitteln, den tatsächlichen Kunden, die man nicht verlieren darf, den potentiellen Kunden, die zu gewinnen sind, der politischen Öffentlichkeit, die immer wieder zur Finanzierung des öffentlichen Verkehrs aufgerufen ist und dem eigenen Personal, welches schliesslich dafür sorgt, dass alles rund läuft.

Der Ruf nach zeitgemässen Publikumsanlagen im Bahnhof Buchs ist nahezu zwei Jahrzehnte alt

Mit kundenfreundlichen Perronzugängen hatten sich die Verantwortlichen der Kreisdirektion 3 anlässlich der Bahnhofeinweihung im Jahre 1981 beschäftigt. Sie versprachen in einer folgenden Bauetappe zur Überwindung der Treppen die Perrons mit Aufzügen auszurüsten.

1990 forderte eine kleine Buchser Partei in einer Resolution die Modernisierung der Rangier- und Umschlagsanlagen und einen kundenfreundlichen Personenbahnhof. Neben dem Primat der kundengerechten Leistung sollen die SBB als Unternehmung, die allen gehört und die man mag, als menschenfreundlich erlebt werden, indem sie die Bedürfnisse der Kinder, der Betagten, der Behinderten und der vom Alltag Gehetzten berücksichtigen.

Am 3. November 1997 gelangte der Gemeinderat Buchs an die SBB mit der Bitte, die im Konzept Bahn 2000 aufgezeigten Optimierungen für Buchs zu planen und innert nützlicher Frist umzusetzen.

Mit 12 562 Unterschriften in dieser Lok übergaben am 28. März in Romanshorn die Gemeindepräsidenten Ernst Hanselmann, Buchs und Werner Schöb, Gams, die Petition dem Präsidenten der Geschäftsleitung SBB.



Die Mitteilung der SBB-Geschäftsleitung, entgegen den Versprechungen an der Medienorientierung vom 17. April 2000 den kundenfreundlichen Ausbau des Grenzbahnhofs zurückzustellen, war der Auslöser der Petition des Buchser Gemeinderates.

Nachstehend der von der SBB AG zurückgestellte Ausbau des Personenbahnhofs und der Gleisanlagen kurz dargelegt:

Die Publikumsanlagen im Bahnhof Buchs sollen modernisiert und den heutigen Kundenbedürfnissen angepasst werden. Für einen bequemen Ein- und Ausstieg werden die Perrons zum Teil verlängert und im zentralen Bereich auf 55 cm erhöht. Die bestehende zentrale Personenunterführung wird auf Seite Bahnhofgebäude mit einem Lift und auf beiden Zwischenperrons mit je einer Rampe ergänzt. Für gehbehinderte Reisende und Personen mit Kinderwagen wird der treppenfreie Zugang zu den Zügen dadurch bequemer. Das Gleis 3 beim schmalen Perron 2 wird entfernt. Das Perrondach am Gleis 2 wird vollständig ersetzt. Das Dach beim Zollperron wird ebenfalls saniert. Dazu kommt die Erneuerung der Vordächer.



Beschwerlicher Zugang zu den Geleisen 2–5. Die versprochenen Aufzüge und Rampen gelangten bis heute nicht zur Ausführung.

Das aus dem Jahre 1961 stammende Stellwerk des Typs DrS hat seine Lebensdauer erreicht und wird modernisiert. Ein zentrales elektronisches Stellwerk übernimmt die Steuerung der 80 Weichen und 32 Signale. Das neue Stellwerkgebäude ist auf der Ostseite der Gleisanlagen vorgesehen. Die teilweise Fernsteuerung und Überwachung des Bahnverkehrs ist durch das neue Betriebszentrum in Sargans vorgesehen.



Zollperron 3, die Treppe hinunter zum Ausgang



Blick auf den Perron 2 mit dem abbruchreifen Dach, im Hintergrund Perron 3

Die Gleisanlagen werden den heutigen Bedürfnissen angepasst. Auf Bahnhofgebiet, Seite Haag–Gams, wird ein Stück Doppelspur hinzugefügt, was sich positiv auf die Pünktlichkeit der Züge im Rheintal auswirken wird.

Das Projekt schafft für die Bahnkunden attraktive Verhältnisse. Zudem schafft es die Voraussetzungen für eine rationelle Abwicklung des Güterverkehrs und lässt den Spielraum für die zukünftige Angebotsgestaltung im Personenverkehr offen. Die Bauarbeiten sind von 2002 bis 2006 geplant. Die budgetierten Gesamtkosten betragen ca. 63 Mio. Franken.

Der grenzüberschreitende Güterverkehr

Für die Bewältigung der Verkehrsströme ist Flexibilität gefordert.

Die Ansiedlung neuer Industrien bringt Mehrverkehr. Kriege, Streiks, politische Instabilität setzen dem Verkehr zu. Den stärksten Verkehrsrückgang erlebte der Grenzbahnhof während der beiden Weltkriege. Das letzte grosse Tief löste der Krieg im ehemaligen Jugoslawien aus. Der Gütertausch mit Frankreich, einem der wichtigsten westlichen Handelspartner der Länder Jugoslawiens, kam zum Erliegen. Russisches Erdöl fliesst schon lange nicht mehr nach Buchs. Die Tanklager der Miniera sind abgebrochen.

Je länger je mehr beeinflusst auch der europäische Binnenmarkt den Güterfluss. Nationale Strukturen werden durch europäische abgelöst. Die Güterströme nehmen neue Wege. «Just in time», der Warenfluss von der Produktion bis zum Verkaufspunkt auf der Strasse, macht Lagerhallen überflüssig. Der Druck auf die Schiene wächst, die Bahn verliert Marktanteile. Nach Prognosen von Verkehrssachverständigen soll der Anteil des Strassengüterverkehrs bis zum Jahr 2010 auf 79 Prozent steigen, während die Bahn nur noch 14 Prozent und die Binnenschifffahrt 7 Prozent bestreiten werden. Eine Chance für die Bahn bietet der kombinierte Verkehr, der die Partnerschaft der Strasse miteinbezieht.



Dem Buchser Grenzbahnhof als nationalem und internationalem Güterverkehrszentrum kommt auch in Zukunft grosse Bedeutung zu. Seit der Übernahme der Aufgaben des Rangierbahnhofs Romanshorn, dient der Bahnhof der Verknüpfung von bestehenden und neu zu entwickelnden Verkehrsströmen.

Neues Gastronomiekonzept für das Bahnhofbuffet

Der langjährige Mieter des Bahnhofbuffets Buchs SG hat per Ende November 1999 seinen Pachtvertrag gekündigt. Die bestehenden Räumlichkeiten werden angepasst und in ein dem Standort entsprechendes neues Gastronomiekonzept umgesetzt.



Im südlichen Teil des Gebäudes, auf einer Fläche von ca. 180 m², wird die Merkur AG ein Büffet Espresso mit Selbstwahl einrichten. Auch die bisherige Gartenwirtschaft wird den Gästen an schönen Sommertagen wieder zur Verfügung stehen.

Die Neueröffnung des Büffet Espresso ist auf Mitte 2001 vorgesehen. Damit den Reisenden und Passanten auch während des Umbaus die Möglichkeit einer raschen Verpflegung geboten werden kann, hat die Merkur AG in den bestehenden alten Buffeträumen ein Provisorium in Betrieb genommen, in dem eine breite Palette an Getränken und Speisen erhältlich ist.

Nebst dem Büffet Espresso stehen noch verschiedene Verkaufs-, Büro- und/oder Schulungsflächen zur Verfügung. An zentraler Lage besteht die Möglichkeit, ein oder mehrere Ladenlokale bis 250 m² einzurichten. Das Obergeschoss mit einer Fläche von ca. 370 m² eignet sich für Büro-, Schulungs- oder Dienstleistungsräume.

Gerold Mosimann

Rii-Seez-Net

RSN Provider EWB

...mit Topspeed ins Internet via TV-Kabel!

**24 Stunden täglich online
ohne Telefonkosten!**

Vor dem Hintergrund der schnelllebigen Technologie im Kommunikationsbereich haben sich, unter der Regie von Regio Cable Buchs, 16 Kabelnetzpartner im Rheintal, Werdenberg und Sarganserland zur Interessengemeinschaft «Rii-Seez-Net» zusammengeschlossen. Die Kabelnetzpartner verfolgen das Ziel, durch Koordination und Bündelung der Aktivitäten, die Kundinnen und Kunden mit guten Programmangeboten im Bereich Radio, Fernsehen, Internet und weiteren zukünftigen Dienstleistungen zu versorgen.

Das Netzwerk besteht aus den Netzbetreibern Regio Cable Widnau, Diepoldsau, Altstätten, Sennwald, Buchs, Grabs, Gams, Sevelen, Wartau, Sargans, Bad Ragaz, Vilters-Wangs, Pfäfers, Mels, Flums und Walenstadt. Die Dienstleistungen gelangen über die Kopfstation des Wasser- und Elektrizitätswerkes der Gemeinde Buchs (EWB) zu den örtlichen Kabelnetzpartnern.

Die Kopfstation ist dem Turm der Silo und Umschlags AG im Norden des Bahnhofs Buchs vorgelagert.

Die Radio- und Fernsehprogramme werden durch Satellitenempfang oder über Lichtwellenkabel beschafft. Die Parabolspiegel sind auf dem Dach des 60 Meter hohen Turms installiert. Zuständig für die Programme und Signalaufschaltungen in der Kopfstation sowie die Übertragung bis zum Übergabepunkt in den Gemeinden ist das EWB, in Absprache mit den Kabelnetzpartnern.

Kopfstation Buchs mit Satellitenspiegel



Mit einem umfassenden Glasfasernetz hat das EWB die zu versorgenden Gemeinden erschlossen. Der breitbandige Kabelanschluss im Haus, in der Wohnung oder im Geschäft eröffnet neue, interessante Dienstleistungen. Die Signale können bei den Dienstleistungsempfängern jedoch nur dann in guter Qualität ankommen, wenn die Hausinstallationen technisch einwandfrei sind.

Zu den modernen Informations- und Kommunikationsdienstleistungen des «Rii-Seez-Net» gehören:

Radio/Fernseh-Programme

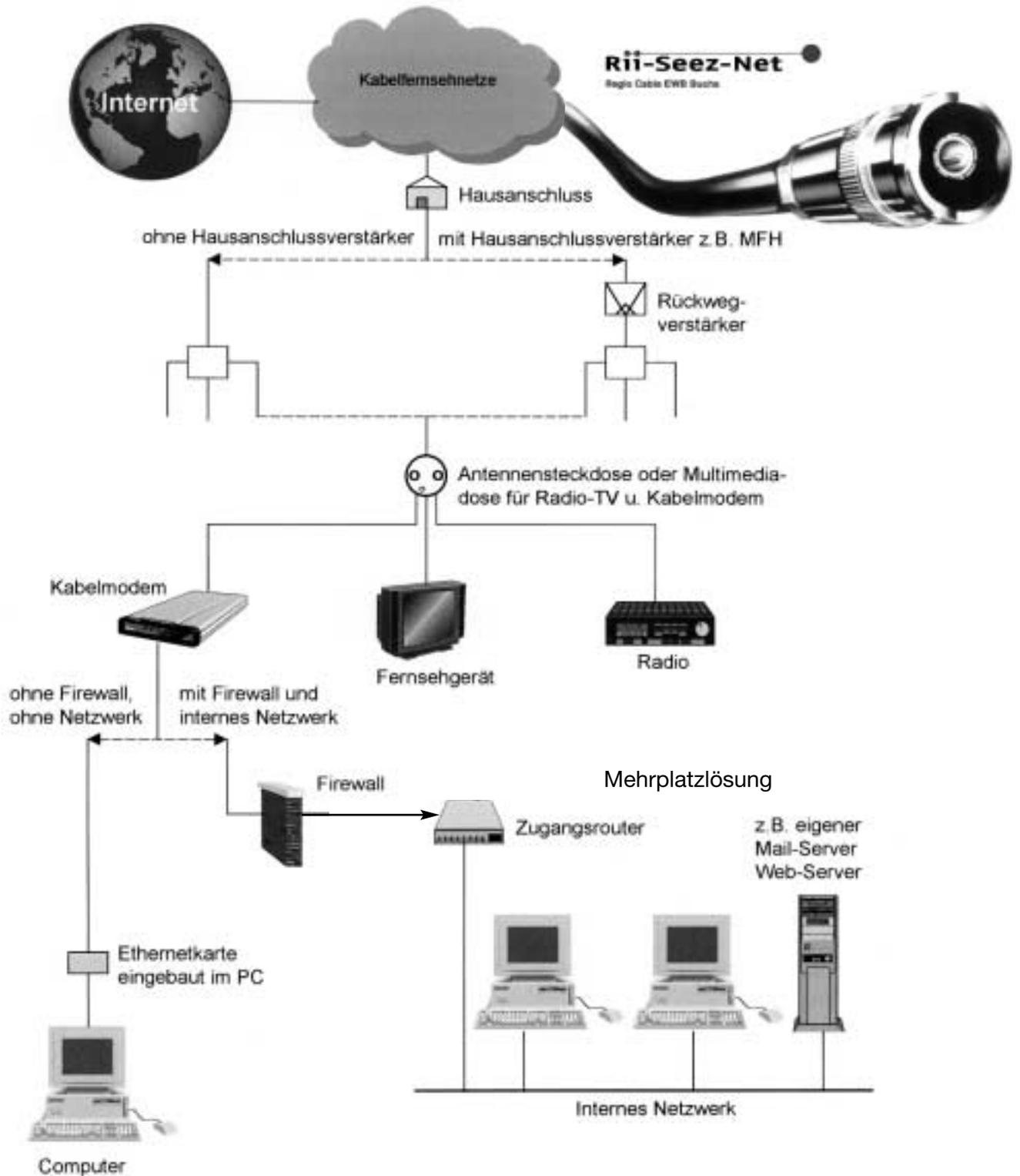
Digitale Radio-Programme

Digitale Fernseh-Programme

Teleclub (Pay-Fernseh-Programme mit Decoder)

Internet über den Radio/Fernseh-Anschluss

Intranet über das Kabel / Fernsehnetz



In der Programmliste finden die Kundinnen und Kunden die Radio- und Fernsehprogramme und deren Frequenzen. Die Liste wird laufend aktualisiert – neue Programme können dazu kommen.

Sie ist beim Kabelnetz-Partner, Radio/Fernseh-Fachhändler oder unter www.ewbuchs.ch verfügbar.

Adresse des lokalen Kabelnetzpartners der Gemeinde Buchs:

Regio Cable Buchs, Wasser- und
Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs
Grünaustrasse 31, 9471 Buchs
Telefon 081 755 44 33
Telefax 081 755 44 66.



DANZAS

Die Speditionsfirma im Wandel der Zeit

**Botschafter der Gemeinde Buchs
in der ganzen Welt**

Rückblick in die Geschichte

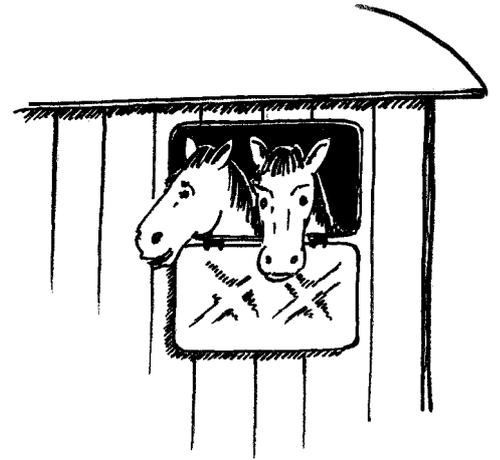
1815 gründete ein napoleonischer Offizier namens Louis Danzas die Speditionsfirma Danzas und unterhielt den ersten Sammelverkehr von Mulhouse nach Basel.

Bereits 1885 erfolgte in Buchs die Gründung einer Niederlassung der Danzas AG mit dem Ziel, die Möglichkeiten der Arlberg-Eisenbahnlinie besser zu nutzen.



- DANZAS war damals noch an der Bahnhofstrasse domiziliert. Nach und nach kam es zum Ausbau der Firma sowie zum Neubau von Lagerhäusern und der Umzug in ein neues, grösseres Gebäude an der Technikumstrasse (damals Neugutstrasse 14) erwies sich als notwendig.
- Die Tätigkeit blieb die gleiche, wie seinerzeit im Kundenbrief von 1885 angekündigt. Wachstum konnte auch damals nur durch stetige Kundenbesuche und Reisen ins In- und Ausland gesichert werden. Tatsächlich gelang es unseren Vorfahren, eine ganz bedeutende Niederlassung der Danzas Organisation zu gründen. Einige Eckpfeiler der Geschichte mögen dies untermauern:

1885
Empfehlungsbrief an die Kundschaft



- Sämtliche Güter aus dem Vorarlberg kamen nach Buchs zur Reexpedition in einer Verladegemeinschaft nach ganz Westeuropa und Übersee. Vorarlberg unterhielt noch keine eigenen Sammelverkehre.
- Güter aus ganz Österreich wurden via Buchs nach Westen und Übersee verladen – dies einerseits dank der guten geographischen Lage, den Sprach- und Fachkenntnissen der Buchser Spediteure und vor allem aber auch dank dem grossen Einsatz der Buchser!
- Waren aus Osteuropa fanden ebenfalls den Weg via Buchs nach Westen.
- Handelsgut aus England, Frankreich, Spanien und Portugal reiste via Buchs nach Osteuropa weiter.
- Pferde aus Ungarn wurden in Buchs durch unsere Spezialisten getränkt, gefüttert und bewegt, bevor die Reise per Bahn nach Frankreich weiterging.
- Danzas erledigte in Buchs die Nacheisung von Kühlgütern, damit diese den langen Transportweg nach Osten oder Westen schadlos überstanden.
- Guten Bahntarifeuren gelang es, spezielle auf Buchs zugeschnittene Bahntarife auszuhandeln – es existierte sogar ein Buchser-Seehafentarif.
- Als der Osten noch hinter dem eisernen Vorhang lag, scheuten es unsere Leute nicht, diese Länder auf zum Teil abenteuerlichen Reisen regelmässig zu besuchen und dort wertvolle Kontakte zu knüpfen und den Namen DANZAS, aber auch BUCHS, bekannt zu machen.
- Der Erfolg zeigte sich darin, dass DANZAS schliesslich nach dem zweiten Weltkrieg als Vertreter aller Staatsspediteure des Ostblocks im Einsatz stand, sei es Mased in Ungarn, Romtrans in Rumänien, Despred in Bulgarien, Cechofracht in der früheren Tschechoslowakei, Hartwig in Polen und Sojuzvneshtans in der Sowjetunion. Es bestand auch eine offizielle Partnerschaft mit allen grossen jugoslawischen Spediteuren.
- In Buchs erfolgte die Einrichtung eines Containerdepots für den Umschlag von Übersee-Containern.
- Der erste direkte Bahnwagen via die Türkei nach dem Iran lief über Buchs.

Zu Glanzzeiten beschäftigte deshalb Danzas Buchs über 300 Personen.

Ebenso musste die Infrastruktur laufend angepasst werden – aus diesem Grunde erkennt man bei den Lagerhäusern von Danzas auch die vielen Bauetappen.

Die Zeiten änderten sich wohl, der Wille, den Namen von Danzas Buchs in der ganzen Welt bekannt zu machen, liess jedoch nicht nach.

Bereits lange vor dem Fall der Mauer zeichnete sich ein Wandel der Speditionsverhältnisse ab. Während früher praktisch alles (inkl. Österreich) auf der Schiene lief, nahm der LKW-Transport an Bedeutung zu, sehr zum Missfallen der SBB. Noch immer zeigten sich unsere Bahnspezialisten nicht bereit, die LKWs mit Danzas zu beschriften, weil man die Bahnverwaltungen nicht enttäuschen wollte. Das Rad der Zeit liess sich aber nicht aufhalten. An den Güterschuppen kamen LKW-Anpassrampen zum Einsatz.

Neue Lagerhäuser und Bürogebäude wurden gebaut:

- 1972/1973 Bau Bürogebäude Giessen mit Lagerhaus/Umschlagshalle
- 1975/1976 Erstellung Halle 12 und Getreidesilo gemeinsam mit SBB
- 1977 Kauf der zwischen Mühleäuli und Giessen gelegenen Liegenschaft «Metzger» zur Nutzung als Lager und Bürogebäude
- 1982 Grosse Schwerguthalle D wird gebaut mit 2 x 12,5 t Kran, Kühlkabinen und Einmietung der Verpackungsfirma Heer & Tailleur
- 1987 Räumung des Bürogebäudes an der Technikumstrasse und Umzug aller Mitarbeiter in den neu erstellten Bürotrakt «Giessen» an der Heldaustrasse 66.



Lagerhalle 1952

Güterumschlag 1964



Erlassen der Parteien in Buchs

Partei	Artikel	Bezeichnung	Wahl	Stimmzahl
388824	0034055	TONE GOLD	197,2	100
388812	0034055	TONE GOLD	197,2	100
388945	0034030	TONE GOLD 80	197,2	100
388801	0034020	TONE GOLD 80	197,2	100
388813	0034055	TONE GOLD	197,2	100
389092	0040224	BUCHS: 1/1 P.	197,2	100
388612	0034030	TONE GOLD 80	197,2	100
388818	0034055	TONE GOLD	197,2	100
388817	0034030	TONE GOLD 80	197,2	100
388962	0034030	TONE GOLD	197,2	100
388821	0034055	TONE GOLD	197,2	100
388587	0034074	TONE WHITE	197,2	100
388825	0034030	TONE GOLD 80	197,2	100
389053	3025450	SPF 12 ALLER	197,2	100

120,3 berechnet: 2,24



Neuzeit – was hat sich geändert

Der erwähnte Trend der Güterverlagerung von der Schiene auf die Strasse setzte sich unaufhaltsam fort. Mit Ausnahme der Lieferungen von/nach Slowenien/Kroatien laufen heute alle Sammelverkehre auf der Strasse.

Der LKW ist durch seine weitreichende Flexibilität nicht mehr an den Standort Buchs gebunden. Die Disponenten von Danzas Buchs fertigen grössere Lieferungen je nach Herkunft und Bestimmung auch über andere Grenzen als Buchs ab.

Die Bürorevolution machte auch bei Danzas Buchs nicht halt. Dank neuen Technologien kann rationeller und mit weniger Personal gearbeitet werden.

Die Verlagerung vom Schienen- auf den LKW-Verkehr brachte auch einen gewaltigen Rückgang an Güterumschlag mit sich. Während früher praktisch jedes Kilo über die Umschlag-Terminals lief, übernehmen heute die Original-Fahrzeuge grössere Partien direkt und stellen diese – ohne weiteren Umschlag in Buchs – auch direkt zu. Die heutige Anhebung der Gewichtslimite in der Schweiz von 28 t auf 34 t verstärkt diese Entwicklung noch zusätzlich.

Euro-
cargo



All diese Umstände führten zu einer Personalreduktion auf etwa 150 Personen.

Der grösste Einschnitt in der jüngeren Geschichte war aber der Fall der Mauer. Der Systemwechsel brachte plötzlich freie Marktwirtschaft in Osteuropa und damit auch den Wegfall der Monopolspediteure. Danzas Buchs musste sich sehr schnell neu ausrichten und reagierte sofort auf die geänderten Verhältnisse in den einzelnen Staaten:

- | | |
|-----------|---|
| 1989 | Niederlassung in Budapest |
| 1990 | Joint-Venture Firma in Bulgarien |
| 1991 | Joint-Venture Firma in Tschechien |
| 1991 | Kommerzielle Delegationen in Bukarest und Sofia |
| 1992 | Danzas Delegation in Moskau |
| 1993 | Danzas Bratislava |
| 1994 | Danzas Delegation in Polen |
| 1996–1998 | Operative Danzas Niederlassungen in Tschechien, Bulgarien, Polen und Russland |

Neben Verkehren von und nach Osteuropa verfügt Danzas Buchs heute über sehr leistungsfähige Westverkehre/Lagerverkehre/Verzollungsdienste:

- tägliche LKW-Abfahrten nach Deutschland
- mehrmals wöchentliche direkte Dienste nach Frankreich/Spanien/Portugal/England/Benelux/Italien sowie Anschlüsse via Basel nach ganz Skandinavien
- täglicher Zubringer zum Flughafen Zürich
- Seefrachtsverkehre mit eigenem Containerdepot in Buchs
- über 30 000 m² Lager und Umschlagsfläche
- Zolldeklaranten in Buchs und an allen Grenzen
- Kühl- und Spezialverkehre

Noch heute sind unsere Fachleute täglich in der Schweiz sowie in der ganzen Welt unterwegs und machen den Namen Danzas Buchs – aber auch denjenigen der Gemeinde Buchs – weltweit bekannt.



Danzas als wichtiger Arbeitgeber und Ausbildner

Danzas Buchs beschäftigt heute rund 150 Personen in Buchs, Au, St.Margrethen und Schaanwald – den Löwenanteil davon aber in Buchs. Jedes Jahr werden 4–5 Lehrlinge im interessanten Spediteur-Beruf ausgebildet. Zur Zeit sind 16 Lehrlinge (kaufm. Lehre) 1 Lehrling (Lager) angestellt. Neu bietet Danzas auch eine Logistik-Lehre an.

Unser Kunden schätzen die speziell für sie regelmässig organisierten Speditionsurse.

Danzas Buchs hat als Arbeitgeber auf dem Platze Buchs eine grosse Bedeutung und ist in der Region eines der bekanntesten Dienstleistungsunternehmen.

Logistics. Worldwide: Die Danzas Gruppe gehört zu den weltweit führenden Logistikunternehmen. Sie verfügt auf allen Kontinenten über ein starkes Netz. Ihre rund 38000 Mitarbeitenden erwirtschaften einen jährlichen Nettoumsatz von CHF 11,5 Milliarden (EUR 7,2 Milliarden, USD 7,6 Milliarden). Danzas mit Hauptsitz in Basel (Schweiz) gehört zum Deutsche Post World Net.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.danzas.com



DANZAS AG

Hundehaltung

ist eine Charaktersache

In den letzten Monaten ereigneten sich im In- und Ausland wiederholt folgenschwere Angriffe von Hunden auf Personen, wodurch die Bevölkerung verunsichert und teilweise auch verängstigt wurde. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Chefs des Rechtsdienstes des Justiz- und Polizeidepartementes klärt ab, ob ein Handlungsbedarf rund um das Hundegesetz vom 5. Dezember 1985 besteht. Die Gruppe arbeitet gegebenenfalls Vorschläge für eine Gesetzesrevision aus.



Für das Sozialisieren der Hunde sind «Gruppenarbeiten» unumgänglich

Das kantonale Hundegesetz Was die Hundehalterin und der Hundehalter wissen müssen

Art. 3. Wer einen mehr als fünf Monate alten Hund hält, hat dies der politischen Gemeinde zu melden, in welcher der Hund vorwiegend gehalten wird. Die Gemeinde führt ein Hundeverzeichnis.

Art. 6. Hunde sind so zu halten, dass sie Menschen und Tiere nicht gefährden oder belästigen und fremdes Eigentum nicht beschädigen.

Art. 7. Der Halter sorgt dafür, dass sein Hund ohne Einwilligung des Berechtigten Spiel- und Sportplätze, fremde Gärten, Gemüse- und Beerenkulturen sowie Wiesen während des fortgeschrittenen Wachstums nicht betritt.

Er hat auf vielbegangenen Strassen, Trottoirs, Wegen und Plätzen, in öffentlichen Grün- und Parkanlagen den Kot seines Hundes zu beseitigen. Er hat den Hundekot während der Vegetationszeit aus Wiesen zu beseitigen, wenn kein Betretungsverbot gilt. Die politische Gemeinde kann weitere Einschränkungen erlassen oder Ausnahmen bewilligen.

Art. 8. Die politische Gemeinde schafft die notwendigen Einrichtungen für die Beseitigung des Hundekots.

Art. 9. Die politische Gemeinde ordnet die erforderlichen Massnahmen an, wenn der Halter den Pflichten nach Art. 6 und 7 dieses Gesetzes nicht nachkommt.

Sie kann insbesondere Weisungen über Erziehung, Beaufsichtigung, Pflege oder Unterbringung des Hundes erlassen.

Sie kann die Hundehaltung verbieten oder die Beseitigung des Hundes anordnen, wenn der Halter die ihm erteilten Weisungen missachtet oder der Hund Mensch oder Tier ernstlich gefährdet.

Die Gesetzesbestimmungen näher beleuchtet

Die Bestimmungen des Hundegesetzes bezwecken den Schutz von Mensch und Tier sowie des Eigentums.

Art. 6 weist die Hundehalterin und den Hundehalter im Sinne eines allgemeinen Gebots an, den Hund so zu halten, dass er Menschen und Tiere nicht gefährdet oder belästigt und fremdes Eigentum nicht beschädigt. Die Beaufsichtigungspflicht wird bestimmt durch den Charakter und das Verhalten des Hundes. Hunde, die Anlass zu Befürchtungen geben, dass sie Menschen oder Tiere gefährden könnten, müssen streng beaufsichtigt werden. Die Verantwortung für den Hund liegt bei der Hundehalterin und beim Hundehalter. Kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Hund Menschen oder Tiere beisst, so darf der Halter oder die Halterin den Hund nicht unbeaufsichtigt lassen.

Art. 9 bildet die Grundlagen, um gegen pflichtvergessene Hundehalter vorzugehen. Es handelt sich hierbei um Massnahmen, die an einen Vorfall – allenfalls auch an auffälliges Verhalten – anknüpfen. In der Regel ist nach dem Grundsatz der Verhältnismässigkeit zuerst eine Weisung über Erziehung, Beaufsichtigung, Pflege oder Unterbringung des Hundes zu erteilen, bevor schärfere Massnahmen wie ein Verbot der Hundehaltung oder die Beseitigung des Hundes ergriffen werden.

Bei ernstlicher Gefährdung oder Verletzung von Mensch oder Tier können die schärferen Massnahmen auch ohne vorhergehende Weisung bzw. Androhung verfügt werden.

Vor Erlass einer Verfügung ist der Hundehalterin oder dem Hundehalter das rechtliche Gehör zu gewähren. Zur Abklärung der Gefährlichkeit eines Hundes ist allenfalls eine Fachperson beizuziehen. Vorbehalten bleiben Fälle, in denen wegen Gefahr sofort verfügt und vollstreckt werden muss.

Selbstverständlich können Halter und Halterin auch durch formlose, keine weiteren Rechtswir-

kungen erzeugende Belehrung über die Bestimmungen des Hundegesetzes in Kenntnis gesetzt werden, was in vielen Fällen zum Ziel führen dürfte.

Art. 7 Abs. 1 und 2 regeln besondere Einschränkungen der Hundehaltung wie Betretungsverbot und Kotbeseitigung an bestimmten Orten. Nach Art. 7 Abs. 3 kann die politische Gemeinde weitergehende Einschränkungen erlassen oder Ausnahmen bewilligen.

Soll eine weitergehende Einschränkung für eine genau bezeichnete Örtlichkeit gelten, so ist sie in Form einer Allgemeinverfügung zu erlassen. Eine solche Verfügung ist mit einer Rechtsmittelbelehrung zu veröffentlichen.

Die Verletzung eines Menschen infolge fehlbaren Verhaltens des Hundehalters kann strafrechtlich den Tatbestand der Körperverletzung erfüllen.

Die Arbeitsgruppe kommt in einer ersten Stellungnahme zum Schluss, dass ein genereller Leinenzwang oder generelle Maulkorbtraspflicht für bestimmte Hunderassen keine geeignete Lösung ist. Diese Massnahmen können im Einzelfall nach Art. 9 des Hundegesetzes verfügt werden, wenn Weisungen nicht genügen. In solchen Fällen muss auch geprüft werden, ob der Hundehalter oder die Hundehalterin überhaupt Gewähr für eine einwandfreie Hundehaltung bietet oder ob gar ein Verbot der Hundehaltung angezeigt ist.

Das Bundesamt für Veterinärwesen hat eine Hotline, Tel. 031 322 22 99, eingerichtet, an die sich besorgte Bürgerinnen und Bürger, aber auch Verwaltungsstellen der Kantone und Gemeinden für eine Beratung wenden können.

Justiz- und Polizeidepartement

Tierschutz der Gemeinde Buchs
Gerold Mosimann



Angst abbauen: Hier eine Schulklasse zusammen mit einem Sanitätshund und dessen Führer Jakob Tischhauser

Fremde Hunde: Was tun? Das Veterinäramt hat Regeln im Umgang mit Hunden aufgestellt:

- So tun, als ob nichts wäre,
nie direkt in die Augen schauen
Augenkontakt provoziert den Hund
er greift eher an
- Nie selbst auf den Hund zugehen
oder ihn anfassen
Hunde können aus Unsicherheit
aggressiv reagieren
- Nie wegrennen, nie schreien
und herumfuchteln
Unruhe stachelt Hunde an
- Sollte ein Hund trotzdem zupacken,
sich nicht bewegen
Ruhig bleiben, die Verletzungen sind
dadurch geringer

Bei Fragen und Problemen helfen die Gemeindebehörden oder die Polizei weiter.

Institutionen, die dem Wohle der Hunde in unserer Region verpflichtet sind:

Tierschutzverein Werdenberg-Sargans
Unterbringung von Hunden
Präsidentin: Claire Vetsch, Buchs, Tel. 756 44 44

Kynologischer Verein Werdenberg
Hundeerziehung
Präsident: Ernst Senn, Polizeibeamter, Sevelen,
Tel. 785 22 87

Hagmanns Hund- und Führerschule, Buchs
Christian Hagmann, Versicherungsberater,
Buchs, Tel. 756 25 47
Jakob Tischhauser, Lehrer, Buchs, Tel. 756 41 34

Buchser Brücken

Teil 1

**Buchs am Alpenrhein hat viele Brücken.
Die Bauwerke überwinden, verbinden und
lassen die Grenzen zum Raum werden**

Die Rheinübergänge zwischen Buchs und Schaan lenken bedeutende Verkehrsströme auf Strasse und Schiene sowohl in den Westen als auch in den Osten. Buchs als Brückenkopf hat sich zum pulsierenden Grenzort entwickelt.

Die Geschichte der Rheinüberquerung nahm im Jahr 830 ihren Anfang. Damals erwähnte das churrätische Urbar ein königliches Schiff. Damit war die Rheinfähre gemeint, die zum karolingischen Königshof in Schaan gehörte. Nach jahrhundertlangem Fährbetrieb wurde 1868 die erste Rheinbrücke eingeweiht, eine vom Buchser Ingenieur Beusch entworfene Holzkonstruktion. Neben den Gemeinden Schaan und Buchs hatte sich an dem Projekt auch die Gemeinde Grabs beteiligt und einen Drittel der Kosten übernommen. Vier Jahre später, im Jahre 1872, überquerte der erste Zug der Vorarlberger Bahn die neue Eisenbahnbrücke bei Buchs.



Vorgespannte Betonbrücke über Strassen und Gleise im Bahnhofsüdkopf. Das Bauwerk ruht auf 14 Pfeilern. Es ersetzt den mit Barrieren geschützten Niveauübergang Rheinstrasse.

Baujahre 1968/1969, Ing. J.J. Gabathuler,
Buchs / Dr. C. Menn, Chur
Bauunternehmung Gebr. Gantenbein,
Buchs



Südansicht der Gleisüberführung

ÖBB-Stahlträgerbrücke über den Werdenberger Binnenkanal mit Seitenwegen, Baujahr 1872.



Strassenbrücke über die Autobahn A13.
Baujahre 1976/1977, Ing. D.J. Bänziger,
A.J. Köppel, Buchs
Bauunternehmung Leo Gantenbein, Grabs



ÖBB-Brücke über die Autobahn mit Bogenbrücke. Für den Unterhalt kommt der Kanton auf.



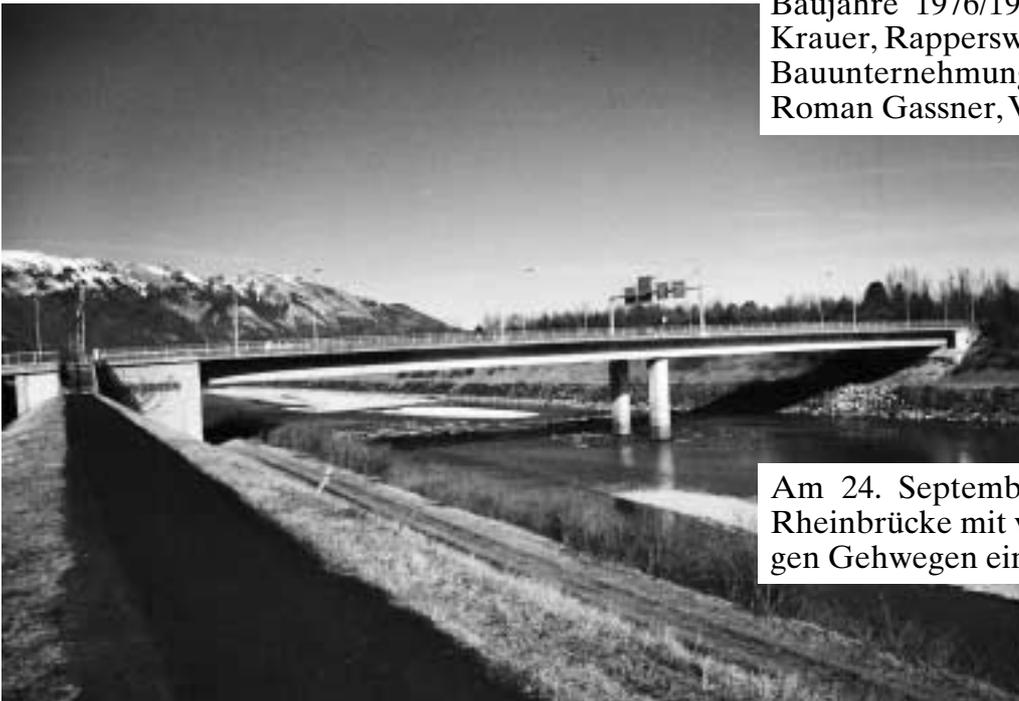
Das verheerende Rheinhochwasser vom 25. September 1927 riss die Strassenbrücke weg und beschädigte die Eisenbahnbrücke. Die Zimmerei Frommelt in Schaan und das Baugeschäft Roth in Buchs errichteten eine Notbrücke.

Im Jahre 1929 wurde die neue Strassenbrücke, eine Eisenbeton-Konstruktion, ihrer Bestimmung übergeben. Die Baukosten trugen zu gleichen Teilen die Gemeinden Schaan und Buchs. 1935 rollten die ÖBB-Züge über die neue Eisenbahnbrücke.

Die Absenkung der Rheinsohle durch die laufende Kiesentnahme war folgeschwer. Am 14. August 1970 brachte die Unterspülung des westlichen Pfeilers die Strassenbrücke auf der Buchser Seite zum Einsturz. Es vergingen drei Monate bis zur Vollendung der Notbrücke.

Genietete Stahlfachwerkbrücke der ÖBB mit Mittelpfeiler, in Betrieb seit 1935. Auf der Brücke die Trennung des Fahrstroms SBB/ÖBB.
(15 000 Volt / $16\frac{2}{3}$ Perioden)

Strassenbrücke über den Rhein mit zwei Mittelpfeilern. In Brückenmitte die Grenze zwischen der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Baujahre 1976/1977, Ing. Hanspeter Frei und Krauer, Rapperswil Bauunternehmungen Gebr. Gantenbein, Buchs, Roman Gassner, Vaduz, Jean Müller AG



Am 24. September 1977 konnte die heutige Rheinbrücke mit vier Fahrspuren und beidseitigen Gehwegen eingeweiht werden.

Gerold Mosimann

Quelle Baudepartement

Mit den Walsern kommen auch Sina und die Oberwalliser Spillit



Der Buchser Kultursommer dauert von Ende Mai bis Oktober

Zum vierten Mal findet in diesem Jahr in Buchs der Kultursommer statt, rund um das Thema «Walser». Er dauert von Ende Mai bis in den Oktober. Als einer der Höhepunkte wird Mundartsängerin Sina im Oktober auftreten.

Dreimal schon war der Buchser Kultursommer ein Erfolg: 1998 mit «Musik und Sprache», 1999 mit «Buenas días» und im vergangenen Jahr mit «Allegra». Beim vierten Mal in diesem Sommer heisst es «Guottä Tagg!», so wie es bei den Walsern tönt, wenn sie sich morgens begrüssen.

Bereits ist eine Arbeitsgruppe als ausführende Untergruppe der Kulturkommission Buchs dabei, dem Kultursommer 2001 ein Gesicht zu geben. In den Kultursommer werden neben dem Werdenberg auch Graubünden, das Wallis, das Fürstentum Liechtenstein, das Sarganserland und das Vorarlberg miteinbezogen. Die Kerngruppe besteht aus Valentin Vincenz, Florian Heeb, Elsbeth Maag und Verena van de Velde (alle Buchs) und Reto Neurauder (Grabs).

St.Antönier-Tag

Am Mittwoch, 4. Juli, ist beim Express-Café St.Antönier-Tag. Gäste aus der Walser Gemeinde im Prättigau «gleich hinter dem Mond, links» sind auf der autofreien Bahnhofstrasse zu Gast: eine St.Antönier Ländlerkapelle sorgt für den musikalischen Rahmen, die Frauen von Scarnuz Grischun bieten Bündner Köstlichkeiten an, und St.Antönien Tourismus präsentiert das Tal der Wanderer, Biker, Volksmusikanten und Skitourenfahrer.



Statt hinter dem Mond links, nun vor dem Falknis rechts zu Gast: Am 4. Juli wird auf der autofreien Bahnhofstrasse in Buchs musikalisches und kulinarisches aus St.Antönien präsentiert.

Sechs Donnerstag-Lesungen

Aber bereits am 31. Mai beginnen die Donnerstag-Lesungen mit einem Referat von Josef Eberle (Triesenberg). Diese Lesungen finden im Restaurant «Traube» mit Beginn um 20 Uhr fünfmal ihre Fortsetzung bis zum 5. Juli, wo Erika Hössli aus Splügen lesen wird. Dazwischen sind am 7. Juni Peter Schmid aus Vals, am 14. Juni Bernadette Lerjen-Sarbach aus Zizers/Visp, am 21. Juni Peter Guler Klosters/Wiesendangen, am 28. Juni Elisabeth Burtscher-Domig aus Fontanella und Angelika Stark-Wolf aus Lech (beide Vorarlberg) zu Gast.

Verschiedene Firmen haben sich bereit erklärt, Patronate für die einzelnen Lesungen zu übernehmen. Am 31. Mai ist es Schuh Rutz Buchs, am 7. Juni Uhren-Bijouterie Asch Buchs, am 14. Juni Reisebüro Buchs, am 21. Juni HRG Treuhand Grabs, am 28. Juni Herrenmode Helbling Buchs, und am 5. Juli Wolfco Buchhandlung in Buchs.

Am Freitag, 22. Juni, liest in der katholischen Kirche in Buchs Anna Maria Bacher aus Brendo (Italien) Texte in «Pomatter Titsch». Peter Roth (Klavier), Maria Walpen (Gesang) und Manfred Wetli (Klarinette) setzen den musikalischen Rahmen.

Masken und Kulinarisches

Eine Ausstellung mit Walliser Masken wird am Mittwoch, 23. Mai, um 18.30 Uhr im Restaurant Bären eröffnet. Zudem sind in mehreren Geschäften und Restaurants in Buchs insgesamt rund 100 Masken des Walliser Maskenschnitzers Ernst Rieder aus Wiler im Lötschental, die auf den Kultursommer hinweisen. Kulinarisches aus Walser Regionen gibt es im Restaurant «Bären» und im Hotel «Buchserhof», und Bäckerei-Café Egli, Konditorei-Café Rhyner sowie die Metzgerei Lippuner ergänzen das Angebot.

Eine Walserwanderung im herbstlichen St. Antonien ist ebenfalls vorgesehen.



Ausstellung mit Walser Kunstschaffenden

Eine Ausstellung mit Kunstschaffenden mit Walser Bezug findet vom Samstag, 23. Juni an im Hotel Bristol in Bad Ragaz statt. Andrea Malär, Bürger von Trimmis und in Vinelz zuhause, zeigt Skulpturen aus ganz speziellem Kunststoff. Ueli Meier-Buchli aus Tenna im Safiental präsentiert Realistisches, experimentiert aber auch mit so genannten Bewegungsbildern. Hildegard Unterweger aus dem vorarlbergischen Satteins zeigt spezielle Wasser-Bilder und grossflächige Aquarelle, die sie auf das Wesentliche reduziert hat. Die in Vilters aufgewachsene und heute in Schiers im Prättigau lebende Tutti Tettamanti-Schwörer ist mit Aquarellen, Struktur-Bildern



Walliser Trachten: Am Kultursommer 2001 in Buchs sicher auch zu sehen.

Vier Kunst Schaffende aus Walsergebieten zeigen ihre Werke im Hotel Bristol in Bad Ragaz (grosses Bild von links): Tutti Tettamenti-Schwörer (Schiers), Andrea Malär (Vinelz), Hildegard Unterweger (Satteins/A) und Ueli Meier-Buchli (Tenna, kleines Bild).



(Acryl auf Leinwand zum Teil als Collagen) sowie Radierungen vertreten.

Die Vernissage findet am 23. Juni um 17 Uhr statt. Die Ausstellung dauert bis zum Sonntag, 5. August und ist zu den Betriebszeiten des Hotels geöffnet.

Oberwalliser Spillit – ein Abend, doppelter Genuss

Die Oberwalliser Spillit – Kulturpreisträger des Staates Wallis 1998 – sind am Freitag, 7. September, um 20 Uhr im Forum bzb mit ihren eigenwilligen volksmusikalischen Klängen zu Gast. Den Besuchern werden zudem Walliser Köstlichkeiten aus Küche und Keller serviert.

Die Oberwalliser Spillit spielen in zweiter Generation alte Tänze und Weisen in ursprünglicher Besetzung und tragen so zur Erhaltung der typischen Walliser Volksmusik bei. Im Bestreben, diese Volksmusik lebendig zu erhalten, haben sie ihr Repertoire neben diesen traditionellen Tänzen mit neuen Stücken zeitgenössischer Komponisten erweitert.

Handwerk an der Wiga

An der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung (Wiga) von 22. bis 30. September wird am Stand der Gemeinde Buchs ganz spezielles Handwerk gezeigt. Aus Wiler im Lötschental kommt der Maskenschnitzler Ernst Rieder-Jerien. Während er grausig-schöne Masken schnitzt, können die Besucher in der kleinen Ausstellung die fertigen Werke bewundern.

Aus St. Antönien im Prättigau kommt der Graveur und Büchsenmacher Andreas Luck. Sein Handwerk sind herrliche Verzierungen in Silber, die in ihrer Eigenart bestechend wie verblüffend sind.

Einzigartig auch das Handwerk von Hanspeter Leibold aus Triesenberg. Er wird mit seiner «Kunstwerkstatt auf Reisen» den Besuchern zeigen wie man Papier schöpft. Nur noch etwa ein halbes Dutzend professionelle Papierschöpfer gibt es in Europa, und seine Papiermühle in Triesenberg ist weit herum bekannt, ebenso seine sprichwörtliche Papierkunst.

Anfragen von Vereinen oder Einzelpersonen, die am Kultursommer 2001 dabei sein wollen, sind sofort schriftlich an Elsbeth Maag, Äuli-strasse 25, Buchs, zu richten.

Zum Abschluss kommt Sina

Bereits liegt die Zusage des Managements der Walliser Mundartsängerin Sina vor, dass sie am Samstag, 20. Oktober in der bzb-Halle zu einem Konzert nach Buchs kommen wird. Derzeit entsteht ihr neues Programm, das sie dann präsentieren wird. Als Vorgruppen werden einheimische Bands aus dem Sarganserland und Werdenberg auftreten.

Auch dank Sponsoring möglich

Neben einem ansehnlichen Betrag, den die Gemeinde Buchs über das ordentliche Budget zur Verfügung stellt, sind solche kulturellen Veranstaltungen auch auf Sponsoring von Firmen und Institutionen angewiesen. So haben bis zum 27. März folgende Firmen bereits ihre finanzielle Unterstützung zugesagt: als Co-Sponsoren die Migros Bank Chur, PAGO AG Grabs und Zürich Versicherung Buchs, als Medienpartner Buchs-Medien AG Buchs, und als Gönner – neben den bereits bei den Donnerstag-Lesungen erwähnten – Hotel Bristol Bad Ragaz, Anwaltsbüro Jakob Rhyner Buchs, Amag AG Buchs, Schrybi AG Buchs, Desertina Verlag Chur, Wallis Tourismus, Montafon Tourismus Schruns/A, Express-Café Buchs, Igeb Buchs, Platten Werlen Buchs, Klimatechnik Lippuner AG Grabs und St. Antönien Tourismus.



Ziehen im Hintergrund die Fäden, damit der Kultursommer 2001 in der Gemeinde Buchs und Region zum Erlebnis wird (von links): Verena van de Velde, Reto Neuraüter, Valentin Vincenz und Elsbeth Maag (Florian Heeb fehlt).

Reto Neuraüter, Bilder pd

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Mai bis August 2001 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Anelia Lanzendörfer-Clalüna
Werdenbergstrasse 9, geboren 17.06.1911

Herr Emil Prevosti-Zellweger
Heldaustrasse 46, geboren 23.06.1911

Frau Johanna Spitznagel-Dietrich
Pflegeheim Werdenberg, 9472 Grabs,
geboren 17.07.1911

Frau Verena Schäpper-Bless
Langäulistrasse 1, geboren 23.07.1911

Frau Lisa Nötzli-Mäder
Wiedenstrasse 44, geboren 08.08.1911

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Hedwig Geiser, Seestrasse 264,
8700 Küsnacht, geboren 16.05.1910

Herr Theophil Lehmann
Kornstrasse 5, geboren 31.05.1910

Frau Ida Hasso-Schlegel
Arinweg 3, geboren 20.06.1910

Frau Ursina Raguth Tschärner
Werdenbergstrasse 33, geboren 22.06.1910

Frau Elsbeth Schwendener
Wiedenstrasse 44, geboren 30.06.1910

Frau Anna Weller-Wirtz
Arinweg 1, geboren 17.07.1910

Frau Elise Jann-Schumacher
Churerstrasse 81, geboren 31.07.1910

Frau Anna Gabathuler-Reinhart
Wiedenstrasse 44, geboren 21.08.1910

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Anna Tischhauser-Schwendener
Wiedenstrasse 44, geboren 19.06.1909

Herr Abramo Martinoli-Moll
Pflegeheim Werdenberg, 9472 Grabs,
geboren 22.06.1909

Frau Anna Rothenberger-Lippuner
Eisenbahnweg 7, geboren 23.06.1909

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Karolina Schaub-Vetsch
Pflegeheim Werdenberg, 9472 Grabs,
geboren 03.06.1908

Frau Elisabeth Ludin-Rutz
Pflegeheim Werdenberg, 9472 Grabs,
geboren 22.07.1908

Frau Marie Schlegel-Bernegger
Lilienweg 2, geboren 23.07.1908

Frau Lilie Rüegg
Wiedenstrasse 44, geboren 26.07.1908

Herr Heinrich Vetsch-Weingart
Werdenbergstrasse 33, geboren 30.07.1908

Herr Rudolf Moser-Zogg
Schulhausstrasse 48, geboren 02.08.1908

Frau Katharina Guntli-Bruderer
Wiedenstrasse 44, geboren 17.08.1908

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Herr Leonhard Schlegel-Rutz
Wiedenstrasse 44, geboren 05.05.1907

Frau Margaretha Gauer-Reinhart
Heldaustrasse 46, geboren 29.06.1907

zur Vollendung des 97. Lebensjahres

Frau Christina Kammerer-Balzer
Pflegeheim Werdenberg, 9472 Grabs,
geboren 15.06.1904

Herr Johannes Müller-Hess
Gärtlistrasse 14, geboren 15.07.1904





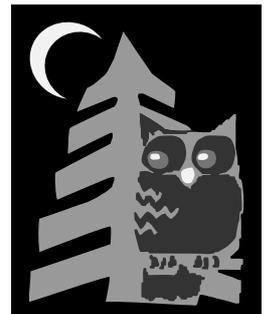
Die Werdenberger Wald- und Umweltschule

Mit dem Jäger auf Frühpirsch gehen

Mit einem naturkundigen Förster durch den Wald streifen

Den Alltag auf dem Bauernhof erleben

Die Herstellung von Alpkäse sehen



Natur zum Angreifen

Das bietet die Werdenberger Wald- und Umweltschule, die 1998 gegründet wurde. Die WWUS mit Sitz in Grabs ist keine Schule im herkömmlichen Sinn mit Schulhaus, Schülern und Lehrkräften, sondern vermittelt Kontaktadressen zu vielen Themen aus den Bereichen Natur und Umwelt.

Das Ziel ist es, das Naturverständnis, die Umwelterziehung und den fachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu fördern.

Im Mittelpunkt steht dabei immer das Motto:

ERLEBEN
BEGREIFEN
VERSTEHEN

Heutige Kinder und Jugendliche wachsen meist nicht mehr in direktem Kontakt mit der Natur auf. So zeigt eine kürzlich veröffentlichte Um-

frage aus Deutschland, dass 20% der Jugendlichen keinen Namen eines Schmetterlings und 25% keine einzige Wiesenblume kennen. Sollen die Menschen ein Verständnis für die Natur und ihre Umwelt entwickeln, so geht das vor Ort besser als aus Büchern. Das ist die Idee der WWUS.

Abwechslungsreiches Programm

Ornithologen, Förster, Wildhüter, Botaniker und andere vermitteln auf abwechslungsreichen Exkursionen, Besichtigungen oder bei Vorträgen die wundervollen Geheimnisse der Natur.

Das Programm ist in vier verschiedene Themenbereiche aufgeteilt.

1. NATUR ERLEBEN
2. LANDWIRTSCHAFT
3. WASSER/ STROM/ ENTSORGUNG
4. KULTUR UND FREIZEIT

Zu jedem dieser Themenbereiche findet man viele interessante Angebote, wie zum Beispiel:

- Lawinverbauung am Gonzen
- Frühexkursion mit Ornithologen
- Sturmwiederaufforstung
- Gamperfiner Hochmoor
- Pilze richtig sammeln und bestimmen
- Heilkräuter-Salbenkurs
- Alpwirtschaft – Alpkäserei
- Kaninchenzucht, Kleintierhaltung
- Von der Traube zum Wein
- Stromproduktion
- Abwasserreinigungsanlage in Buchs
- Abfallverbrennung mit Energiegewinnung
- Verbrennungsanlage mit Energiegewinnung
- Schloss und Städtchen Werdenberg
- Rösslifahrten
- Körbe, Zainen flechten
- Untertagbau Steinbruch Schollberg
- Eisenbergwerk Gonzen

Für längere Lern- und Erfahrungsprojekte mit Gruppen und für Umwelteinsatzwochen werden von der WWUS auch einige Hütten, Pfadi- und Skiheime als Unterkünfte angeboten.

Nicht nur für Schulen

Zielpublikum der WWUS sind vor allem Schulen, daneben werden aber auch Vereine und Private angesprochen. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass die Angebote vor allem von Schulen benützt werden, die Lager, Aktionstage oder andere Arbeitsformen im Zusammenhang mit der Natur planen und durchführen.

Daneben interessieren sich auch Unternehmungen für die Angebotspalette der WWUS, um beispielsweise in der Personalschulung Teamaktivitäten mit Projekten in und für die Natur zu verknüpfen.

Grosser Wirkungskreis

Die Angebote der Werdenberger Wald- und Umweltschule werden alle im Forstkreis II des Kantons St.Gallen durchgeführt. Dieser Forstkreis erstreckt sich vom Hirschsprung in der Gemeinde Rüthi bis zum Schollberg in der Gemeinde Wartau. Hier sind sehr artenreiche Vegetationen anzutreffen, von den Rheinauen über die Laubwälder an den unteren Talflanken, den Tannenwäldern in den mittleren Lagen bis zu den Fichtengesellschaften an der oberen Waldgrenze. Das Werdenberg bietet eine einzigartige Vielfalt an Pflanzen. Auch die Insekten-, Vogel- und Tierwelt ist sehr reichhaltig.



Broschüre und Internetauftritt

Seit Bestehen des Vereins ist bereits die dritte Auflage der WWUS-Broschüre erschienen. Auf rund 50 Seiten findet der Leser nähere Informationen zur WWUS, sämtliche Adressen der Anbieter mit der Beschreibung des Angebots sowie die Vorstellung der verschiedenen Unterkünfte. Mit Hilfe dieser Broschüre ist es ein Leichtes, ein interessantes und vielfältiges Programm für eine Gruppe zusammenzustellen.

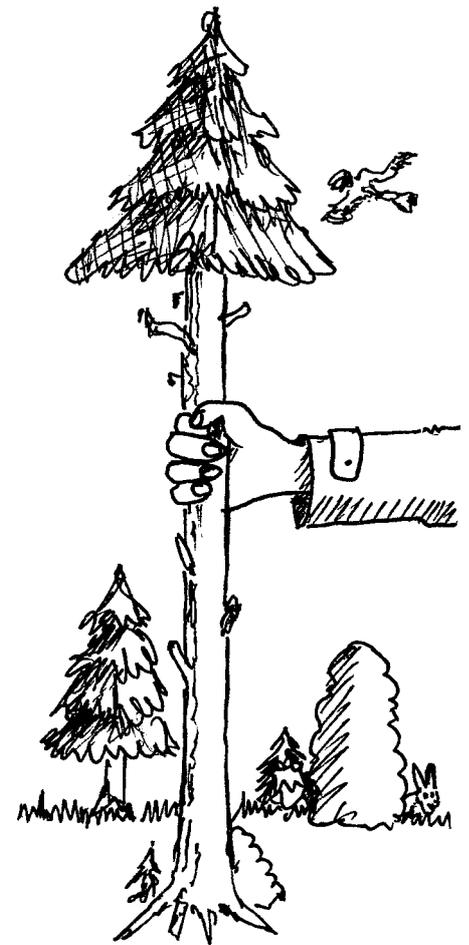
Die Broschüre kann kostenlos bei der Geschäftsstelle in Grabs (Tel. 771 18 38) angefordert werden.

Neu findet man die WWUS auch im Internet unter www.umweltschule.ch. Auch dort findet man alle wichtigen Informationen sowie einen naturkundlichen Quiz.



Werdenberger Wald- und Umwelt- Schule

erleben
begreifen
verstehen



Natur begreifen

Veranstaltungen

Die Wald- und Umweltschule führt jedes Jahr verschiedene Veranstaltungen durch. So findet jedes Jahr der Jahresanlass statt, bei dem ein Thema aus dem Bereich der WWUS vorgestellt wird. Auch bei der Hauptversammlung hat jedermann die Möglichkeit, interessante Referate/Vorträge zu verfolgen.

Veranstaltungen 2001

- Zum Jahr des Waldes am 24. März:
«Bürdeli» binden in den Egeten
- Jahresanlass am 16. Juni:
2. Melioration Saxerriet
- Hauptversammlung am 5. November mit
interessantem Vortrag

Auch Sie können für 20 Franken Mitglied bei der WWUS werden. Anmeldeformulare finden Sie in unserer Broschüre.

Wasser und Gestaltung



Eine Besichtigungstour für jedermann

Datum	Samstag, 28. April 2001
Zeit	13.30 bis ca. 16.30 Uhr bei jeder Witterung
Besammlung	Marktplatz vor Minigolfanlage
Verkehrsmittel	Velo

Besichtigung

– Werdenbergersee	Naturschutzgebiet, Quellen
– Röllbach	Renaturierung, Karstquellen
– Giessli	Quellaufstoss
– Böschengiessen	Fischaufzuchtgewässer
– Saar/Giessen	Revitalisierungs- massnahmen
Leitung	Mitglieder der Naturschutzkommission der Gemeinde Buchs
Anmeldung	nicht nötig

Mit der Besichtigungstour «Wasser und Gestaltung» möchten wir Ihnen einen Teil der Arbeit der Naturschutzkommission aufzeigen. Wir laden Sie herzlich dazu ein. An der Besichtigungstour 2002 bringen wir der Bevölkerung die «Wald- und Wildpflege» näher.

Vor einigen Jahren wurden im quellnahen Bereich des Burgerauer Giessli Sanierungsarbeiten nötig. Das Wasser spülte das lockere Erdreich weg, wodurch das Gewässer ständig breiter wurde. Im Zuge dieser Sanierung wurde mit Holzbrettern ein geschwungenes Bachprofil gestaltet. Die uferseitigen Bereiche wurden mit Kies hinterfüllt. In der Zwischenzeit sind diese wie auch die Holzkonstruktion von einer natürlichen Vegetation bedeckt. Die Sanierung hat sich bewährt, denn heute ist die Fliessgeschwindigkeit wieder höher, ohne dass die Gefahr weiterer Erosionen besteht. Die Sanierung wurde vom Bauamt der Gemeinde Buchs geplant und ausgeführt.



Mit einfachen Massnahmen wurde in den letzten Jahren das Bett der Saar ansprechender und nischenreicher gestaltet. Damit wurde die Absicht verfolgt, die Fliessgeschwindigkeit in wasserarmen Perioden zu erhöhen und gleichzeitig tiefere Bereiche zu schaffen. Diese Massnahmen sollen dazu beitragen, die Verunkrautung des Gewässers zu reduzieren.



Das Gebiet Afrika wurde im Zusammenhang mit dem Autobahnbau als Ersatzbiotop ausgeschieden. Es bietet einer grossen Zahl von Tierarten – darunter vor allem verschiedenen Wasservögeln – einen Lebensraum. In stark besonnenen Bereichen kommen auch seltene Insektenarten vor. Das Gebiet wird vom Bauamt in Zusammenarbeit mit dem ornithologischen Verein unterhalten. Ein wichtiger Pflegeauftrag besteht darin, die mageren Grünlandflächen zu mähen, damit sie nicht verbuschen.



Neu gestalteter Abschnitt des Röllbachs. Bei einem Hochwasser wurden die Betonschalen, welche die Sohle des Gerinnes bildeten, herausgerissen. Dies wurde zum Anlass genommen, im obersten Teil des Gewässers naturnah zu gestalten. Seither präsentiert sich das Gewässer in optisch ansprechender Gestalt, die nach den bisherigen Erfahrungen auch ökologisch wertvoll ist. Die Gestaltungsarbeiten wurden vom Bauamt der Gemeinde Buchs ausgeführt.



Heiner Schlegel, Naturschutzkommission

Der Molok in Buchs

Moloch, ein semitischer Gott und das Symbol für eine Macht, die alles verschlingt, stand dem unterirdischen Müll – und Wertstoffsammelsystem «Molok» «Pate.

Überall wo grössere Bauten oder Umbauten realisiert werden, schießt in Buchs der Molok aus dem Boden. Es gibt ihn im Zentrum und in der Peripherie. In den runden, platzsparenden Abfallcontainern lassen sich bis 5000 Liter Müll oder Wertstoffe sammeln. Aufgrund der niedrigen Einwurfhöhe ist ihre Benützung für Kinder, ältere Menschen und Rollstuhlfahrer problemlos. Dabei ist gewährleistet, dass Kinder nicht durch die Einwurföffnung fallen können.

Einfacher Einbau

Der Einbau ist einfach. Es genügt, den flüssigkeitsdichten 2.65 Meter hohen Fallschacht-Zylinder 1.50 Meter tief in den Boden einzugraben. Aufwändige bauliche Massnahmen sind nicht notwendig. Der Oberteil aus verzinktem Stahlblech ist mit Kiefernholz verkleidet. Im Kunststoffdeckel ist ein kleiner Deckel für den Müll- und Wertstoffeinwurf eingelassen.

Zur Entleerung wird zunächst der Deckel abgenommen. Der gefüllte, im Molok hängende Innensack wird mit einem Ladekran, der am Kehrichtfahrzeug angebracht ist, aus dem Fallschacht herausgezogen, über die Ladefläche des Fahrzeugs geschwenkt und mit einer Reissleine am unteren Ende geöffnet. Nach der Leerung wird der Innensack verschlossen und wieder in den Fallschacht versenkt.

Das Molok Kehricht – und Wertstoffsammelsystem ist ein Schritt zur modernen Müll- und Wertstoffsammlung. Der Molok fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Die Abfallsäcke verschwinden. Container, die viel Platz benötigen und erst noch teuer in der Anschaffung sind, erübrigen sich. Das grosse Sammelvolumen und die Tatsache, dass sich der Müll im Molok-Container durch sein Eigengewicht komprimiert,

Nach der Leerung. Der Innensack senkt sich in den Fallschacht.



verlängern die Entleerungsintervalle. Der Molok verbessert zudem die Hygiene. Die natürliche unterirdische Erdkühle verlangsamt den Fäulnis- und Gärungsprozess in den Behältern und vermeidet Geruchsbelästigungen.

Nähere Auskünfte über das Molok-Abfallsammelsystem erteilt Robert Zweifel von der Kehrichtabfuhr Stefan Zweifel AG, 9470 Buchs, Tel. 079 682 04 83.

Gerold Mosimann

in den Metallhydroxidschlämmen aus der KVA steckt der Wertstoff **Zink**

Verbessertes Wälzrohr-Verfahren in Deutschland schon die Umwelt und die VfA-Kasse. Seit anfangs Jahr rollen die Buchser Metallhydroxidschlämme per Bahn zur Verarbeitung in die Zinkrecycling Freiberg GmbH nach Duisburg

Die Kehrichtverbrennungsanlage Buchs ist mit einer Rauchgaswäsche, Flugaschenwäsche und Abwasserbehandlung ausgerüstet. Es sind drei Öfen in Betrieb. Beim Reinigungsverfahren fallen stark zinkhaltige Metallhydroxidschlämme an, die in nur dafür geeigneten Deponien gelagert werden dürfen. Bis anhin wurden die Buchser Schlämme in einem stillgelegten deutschen Salzbergwerk unter Tag deponiert.

Ursprünglich sollten sie in eine Sonderdeponie in Schwabbrünnen (FL) gebracht werden.

Seit anfangs Jahr rollen die Metallhydroxidschlämme zur Verarbeitung in die B.U.S Zinkrecycling Freiberg GmbH (Sachsen) nach Duisburg. Dank nachhaltiger Weiterentwicklung der Wälzrohrtechnik, einer weltweiten technologischen Innovation, ist es dem Unternehmen gelungen, die Technologie zur Rückgewinnung von Zink zu verbessern. Das Zink wird als Oxid extrahiert und anschliessend in Zinkelektrolysebetrieben elektrolytisch zu Reinzink verarbeitet. Aus dem Wälzprozess entstehen im Wesentlichen nur solche Abfälle, die wieder in den Wälzöfen eingebracht und somit wiederverwertet werden können.

Die weitergehende Rauchgasreinigung der KVA Buchs

Die Rauchgase der drei Ofenlinien durchlaufen drei Waschstufen. Nach dem Abscheiden grösserer Schwebstoffe in der ersten Stufe, werden die Rauchgase in der zweiten Stufe in einer intensiv gewaschenen Schicht von speziellen «Igel»-Füllkörpern auf ihre eigentliche Temperatur gekühlt. Die grosse spezifische Oberfläche bewirkt eine sehr gute Absorption von Chlor und Fluor. Daneben werden die Aerosole durch die hohe Gasfeuchtigkeit und eine ausreichende

Verweilzeit für den nächsten Verfahrensschritt konditioniert. Über einen Tropfenabscheider, der ein Mitreissen von Waschflüssigkeit verhindert, gelangen die Rauchgase in die dritte Waschstufe, die sogenannte Ring-Jet Stufe, welche der Feinststaub – und Aerosolabscheidung dient.

Schlämme mit hoher Schwermetall-Konzentration

Ein Teil des Waschwassers der ersten Stufe der Rauchgasreinigung wird abgeschlämmt und einer Abwasserbehandlungsanlage zugeführt. Durch Flockung und Fällung in einem Absetzbecken werden die Schwermetallschlämme abgetrennt. Die Schwermetalle aus der Flugaschenwäsche werden in der Abwasserbehandlung durch Beigabe von Chemikalien gefällt und in der Filterpresse abgeschieden.

Die Bahn sichert Transport der entwässerten und verfestigten Metallhydroxidschlämme nach Duisburg mit AWILOG Absetzmulden.

Das AWILOG Transportsystem besteht aus Absetzmulden und privaten Güterwagen mit automatischer Ladungssicherung. Der Umschlag erfolgt durch Absetzkipper mit Teleskoparmen. Für den Transport von und nach Duisburg stehen dem Verein für Abfallbeseitigung 14 Absetzmulden mit einem Volumen von je 8,5 m³ zur Verfügung. Sieben mit Metallhydroxidschlämmen beladene Mulden rollen jeweils von Buchs nach Duisburg. Sieben Mulden warten auf den Verlad der Schlämme auf dem Areal der Kehrichtverbrennungsanlage.

Für den Umschlag und Muldentransport zwischen dem SBB-Freiverlad und der Kehrichtverbrennungsanlage an der Langäulistrasse ist eine private Transportfirma zuständig.

Gerold Mosimann

Schulratspräsident... ...seit hundert Tagen

Professor Andreas Hofer, Dozent für Technische Mechanik an der Interstaatlichen Hochschule für Technik und Buchser FDP-Gemeinderat, dürfte in früheren Jahren kaum im Traum daran gedacht haben, je einmal von der Hochschule zur Volksschule zu wechseln und das Vollamt eines Schulratspräsidenten zu bekleiden.

Buchs aktuell: Herr Andreas Hofer, die Buchser Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben Sie im Vorjahr zum Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Schulratspräsidenten Bruno Etter gewählt.

Ihre Kandidatur überraschte. Es war ein hektischer Wahlgang. Sie gewannen das Rennen mit einem guten Stimmresultat gegen eine FDP-Kandidatin und einen CVP-Kandidaten.

Was hat Sie bewogen, die Hochschule zu verlassen?

Hofer: Es ging alles schnell. Schulratspräsident Bruno Etter verzichtete relativ kurzfristig auf eine nochmalige Kandidatur. Einen neuen Job zu übernehmen war für mich eine Herausforderung, und der Gedanke, die Volksschule in Buchs zu führen, faszinierte. Deshalb stieg ich in den Wahlkampf ein. Dabei fielen auch meine Erfahrungen als Buchser Gemeinderat ins Gewicht. Auf meine weitere Lehrtätigkeit an der Hochschule zu verzichten, bereitete mir keine grossen Probleme.

Buchs aktuell: Sie konnten von Bruno Etter eine gut geführte Schule übernehmen. Wie fühlen Sie sich nach hundert Tagen als Buchser Schulratspräsident?

Hofer: Die neue Arbeit beflügelt und ist abwechslungsreich. Ich befinde mich noch in der Einarbeitungsphase. Der Probleme, mit denen ich mich beschäftigen muss, gibt es viele. Jeden Morgen liegt einiges auf dem Tisch. Vieles bedarf der Aufarbeitung. Ich bin nicht soweit, dass ich sagen kann, alle Pendenzen aus dem letzten Jahr seien abgebaut. Ich bemühe mich, mein Amt geradlinig zu führen. Die Buchser Volksschule soll eine gute Schule bleiben.

Buchs aktuell: Das Informationszeitalter löst die Industriegesellschaft ab. Die Menschen müssen den neuen Anforderungen gewachsen sein. Es gibt Gewinner und Verlierer. Wie sehen Sie als ehemaliger Hochschuldozent die Entwicklung der Volksschule?

Hofer: Das ist eine heikle Frage. Die Informationsgesellschaft ergänzt die Industriegesellschaft. Die Schule wandelt sich dauernd. Sie versucht, auf die Entwicklung innerhalb der Gesellschaft Rücksicht zu nehmen.

Den Veränderungen trägt der Kanton Rechnung, indem vermehrt Internet- und Computerlösungen auf allen Stufen angestrebt werden. In Bezug auf Gewinner und Verlierer müssen wir sicher berücksichtigen, dass nicht jedes Kind in der Lage ist, dem schnellen Wandel zu folgen. Wie ich während meiner kurzen Amtszeit feststellen kann, bemüht sich die Schule mit entsprechenden Unterstützungsmassnahmen, von der Aufgabenhilfe über Nachhilfe bis zur Therapie, die Jugendlichen mitzunehmen, damit sie im Leben bestehen können.

Buchs aktuell: Beschäftigt sich der Schulrat mit einem neuen Schulmodell, das den Veränderungen in der Gesellschaft Rechnung trägt?

Hofer: Ich bin immer offen für Neues.

Ausgehend von den Diskussionen in den letzten Jahren sind wir gehalten, uns mit dem Oberstufenkonzept und der geleiteten Schule auseinanderzusetzen. Das sind zwei recht umfangreiche Themen, die mit der Struktur der Buchser Schule zu tun haben.

Das Oberstufenkonzept sieht die Zusammenlegung der Real- und Sekundarschule vor. Wie bereits im Zusammenhang mit dem Informationszeitalter angetönt, ist der Kanton bestrebt, die neuen Mittel im Schulunterricht einzusetzen.

Daran knüpft die EDV-Kommission der Schule. Für den Einbau der neuen Informationen ist ein Konzept erforderlich. Dabei überlegen sich die Kommissionsmitglieder, wie die Informationsmittel sinnvoll einzubringen sind.



Buchs aktuell: Welches sind die Schwerpunktziele des Schulrates in der Amtsperiode 2001 / 2004?

Hofer: Im schulischen Bereich sind Aussagen zu machen über die geleitete Schule, das Oberstufenkonzept und den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung (EDV). Dazu kommen Erweiterungs- und Erneuerungsfragen. Im Flös fallen beispielsweise Fassaden- und Dachreparaturen an.

Buchs aktuell: Setzt sich der Schulrat ein jährliches Schulqualitätsziel?

Hofer: Der Schulrat hat bis heute keine Qualitätsziele formuliert. Die Lehrerschaft ist in Teams aufgeteilt. So gibt es beispielsweise Primarschul-, Sekundarschul-, Handarbeits/Hauswirtschafts- und Logopädie-teams. Die Teams wie auch die Verwaltung sind beauftragt, sich über ein Leitbild für die Schulgemeinde Gedanken zu machen. Das Leitbild soll von unten nach oben, das heisst aus den Leitbildern der einzelnen Teams heraus wachsen. Aus den Leitbildsätzen lassen sich dann die Schulqualitätsziele ablesen.

Buchs aktuell: Wenn es nach dem Willen des Gemeinderates geht, sollen Schulgemeinde und Politische Gemeinde verschmolzen werden. Der Schulrat soll sich dadurch vermehrt schulischen Aufgaben widmen können. Wie stellen sie sich den Weg zur Einheitsgemeinde vor?

Hofer: Die Schulgemeinde ist mit der Politischen Gemeinde eine zielgerichtete Zusammenarbeit, eine so genannte strategische Allianz eingegangen. Im Jahre 2002 werden Schulrat und Gemeinderat zusammensitzen und die Ergebnisse analysieren. Basierend auf der Analyse wird man eine Entscheidung fällen und je nach Beurteilung den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Verschmelzung der beiden Gemeinden zur Einheitsgemeinde vorschlagen.

Buchs aktuell: Wieviele Schülerinnen und Schüler drücken zur Zeit die Schulbank und wieviele Lehrkräfte unterrichten an der Buchser Volksschule?

Hofer: 1391 Schülerinnen und Schüler (Stand September 2000) ca. 150 Lehrkräfte

Buchs aktuell: Welches ist Ihr Lieblingsgericht?

Hofer: Kartoffelstock mit Sauce und Gemüse, Fitnesssteller

Buchs aktuell: Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Hofer: Freizeit kenne ich zur Zeit nur vom Hören sagen.

Herr Andreas Hofer, Buchs aktuell dankt Ihnen für das Interview und wünscht Ihnen viel Freude und Erfüllung im neuen Amt.

Einbürgerungszeit-

Zeit für Einbürgerungen

Dieser Artikel ist im Februar für das Erscheinungsdatum 9. April 2001 entstanden.

Dann wird die Bürgerversammlung der Ortsgemeinde Buchs vom 2. April vorbei sein. Ich halte quasi eine Option auf jene Bürgerversammlung fest.

In diesen Tagen hat der Verwaltungsrat das Traktandum Einbürgerungen zuhanden der Bürgerversammlung 2001 verabschiedet; er bringt 12 Gesuche mit 34 Schweizer Personen und 39 Gesuche mit 72 ausländischen Bewerberinnen / Bewerberinnen vor.

Diese Situation mit der grossen Zahl von Gesuchen, im regionalen Umfeld und in der schweizerischen Politlandschaft aber auch mit Blick auf die Verfassungs-Revision im Kanton St.Gallen, lässt mich an der Richtigkeit der Einbürgerung durch Bürgerversammlung oder Urnenabstimmung zweifeln; zweifeln deshalb, weil es dem Souverän kaum möglich ist, sich ein objektives Bild über jedes Gesuch zu machen, so dass emotionale Momente entscheiden werden. Ich muss darum auf eine aufgeschlossene Bürgerschaft zählen, und diese muss ihrer Behörde vertrauen, dass sie die Einbürgerungen nach den geltenden Kriterien korrekt vornimmt.

Ich mache mir keine Illusionen darüber, dass im Einbürgerungsverfahren mit seinen kantonalen und kommunalen Unterschieden überall gleiche Massstäbe und gleiches Recht angewendet würden; aber wir bemühen uns sehr, innerhalb der Ortsgemeinde Buchs ohne Ansehen von Herkunft, Rang und Namen zu entscheiden.

Es wäre eine Illusion zu meinen, es gelinge, diese Menschen so objektiv und korrekt vorzustellen, ohne dabei ihre Persönlichkeitsrechte zu verletzen, dass die Bürgerversammlung die Einbürgerungswürdigkeit des Einzelnen beurteilen könne.

Es ist Illusion zu glauben, den Gesuchstellern/Innen sei es möglich, sich beim Stimmbürger ins richtige Licht zu rücken. Wer nicht am Arbeitsplatz, im Wohnquartier oder in einem Verein gute Kontakte zu den Einheimischen knüpfen kann, hat einen schweren Stand.



Dabei würde schon ein einzelner Fürsprecher genügen, ein Mitarbeiter, ein Arbeitgeber, um die Vorbehalte der Bürgerschaft auszuräumen. Jeder Bewerber besitzt zwar solche Referenzen, aber es braucht Zivilcourage, sich offen für Bürgerrechts-Kandidaten einzusetzen. Die Referenzpersonen geniessen darum auch den Schutz der Anonymität.

Als Präsident jener Behörde, welche die Gesuche prüft und zur Einbürgerung vorlegt, kann ich versichern: Wir haben diese Personen für einbürgerungswürdig befunden, wir können sie guten Gewissens empfehlen; der Verwaltungsrat ist als Kollegialbehörde Fürsprecher und Referenz für diese Menschen.



Junge Menschen verschiedenster Herkunft, sie alle freuen sich am gemeinsamen Lernen. Die Schule kennt keine Fremden- und Einwanderungspolitik.

Foto Gerold Mosimann

Ich habe eine Vision:

- die jungen Menschen verschiedenster Herkunft, die als Zweitgeneration oder Familiennachzug bei uns aufgewachsen sind, die Schulen durchlaufen, in deutscher Sprache die Berufsausbildung abgeschlossen haben, viele mit bestem Erfolg, und heute ihrer Arbeit nachgehen, oft in Mangelberufen
- jener Familienvater, der vom Baugewerbe vor 20 Jahren zu uns geholt worden ist, eine Stütze im Sportverein war, mit einer assimilierten Landsfrau Kinder der zweiten Ausländergeneration einschult und in der Gemeinde eine Eigentumswohnung besitzt
- das türkische Rentnerpaar, vor 40 Jahren als Arbeitskräfte zu uns gekommen, im zweiten Weltkrieg von Bulgarien in die Türkei geflüchtet, mit einem Sohn als Buchser Bürger in der Familie
- jener junge Mann, der als Flüchtling anerkannt, hier die Oberstufe und eine Berufslehre absolviert hat
- die junge Frau und Mutter, deren Mutter von einem Schweizer aus der Karibik geholt worden ist, die hier die Schule besucht hat
- die Brüder, deren Vater 30 Jahre auf dem Bau arbeitet, seine Familie aus dem Bürgerkrieg nachgezogen, sich und einen Sohn eingebürgert hat;

die beiden Brüder, deren gute schulische und berufliche Laufbahn wir verfolgt haben

- all die Familien aus Italien, die in zweiter oder dritter Generation bei uns leben und arbeiten, die sich heute als Schweizer fühlen, an deren Italianita wir längst Gefallen finden
- oder jener türkische Berufsmann, der mit einer Liechtensteinerin zwei Kinder hat, ein Paar, das in der zweiten Generation hier lebt...

Ich habe die Vision, dass diese Menschen nicht der Abwehrhaltung unserer Bürgerschaft zum Opfer fallen und wir unterscheiden können zwischen Fremden-, Einwanderungs- und Integrationspolitik.

Und ich habe keine Angst, diese Menschen würden uns als Eingebürgerte Schaden zufügen.

Mit dem Bürgerrecht geben wir ihnen Verantwortung und Vertrauen, sich für die Gesellschaft in ihrer neuen Heimat zu engagieren.

This Schwendener, Präsident OG Buchs



Schritte in die Zukunft

«Ein Haus für viele Menschen...»



Der Kirchgemeindesaal im neuen Kleid

Fotoreportage von der Eröffnungsfeier des renovierten Kirchgemeindesaals Räfis am 28. Januar 2001

Die Alphornbläser «Echo von der Gauschla» eröffnen den Gottesdienst



Die Glücksfee zieht die Gewinnerin des Wettbewerbes

Fröhliche Stimmung beim anschliessenden Apéro



Der Architekt Werner Leemann erhält einen Glückskäfer



Ein zweiter Schritt: Ergänzungen in Räfis

Die 1. Etappe des Umbaus wurde termingerecht fertig gestellt.

Folgende Arbeiten sind für dieses Jahr vorgesehen:

- Neuer Bodenbelag im Saal und auf der Bühne
- Die Bühne wird zu einem Mehrzweckraum umgestaltet
- Das Erscheinungsbild wird durch die abschliessende Gestaltung vereinheitlicht

Schritte, die uns beschäftigen werden:

Kirchliche Räume in Kirchnähe

Nach wie vor ist das Unterrichtszimmer in der Kirche der einzige Mehrzweckraum im Zentrum unserer Kirchengemeinde. Er ist sehr gut ausgelastet und kommt an seine Grenzen. Es fehlt uns ein weiteres Unterrichtszimmer, es fehlt eine kleine Küche, es fehlt ein Mehrzweckraum, in dem 100 Personen etwas essen können. Es fehlt ein geselliger Ort, wo sich alle Kirchenmitglieder in je eigener Weise wohl fühlen können. Als Notlösung wird gegen Ende Jahr eine Miete in den ehemaligen Pago-Räumen ins Auge gefasst.

Die Orgel in der Kirche

Unsere Orgel weist seit einiger Zeit vermehrt technische Mängel auf, die ein zuverlässiges Spiel deutlich erschweren oder gar verunmöglichen. Das rund 70 Jahre alte Instrument, mit seiner pneumatischen Traktur, wird mittelfristig ersetzt werden müssen. Ein Neubau wird der Raumgrösse und den architektonischen Gegebenheiten Rechnung tragen müssen. Die bedeutenden finanziellen Mittel müssen über einen längeren Zeitraum bereitgestellt werden. Die Realisierung des wichtigen Vorhabens erfordert eine sorgfältige Vorbereitungsphase.

Der Wandel im gesellschaftlichen und kirchlichen Leben

Den alten Zeiten nachtrauern, das bringt nichts. Alle Traditionen in Frage zu stellen, ist wohl auch nicht der richtige Weg. Als Verantwortliche beschäftigen uns deshalb folgende Fragen:

- Wie schaffen wir Gottesdienste, die Menschen von heute ansprechen?
- Wie kann in der Gemeinde eine Atmosphäre entstehen, die Beziehungen und Freundschaften fördert?
- Wie können Gruppen und Kreise entstehen, die Menschen Heimat bieten?
- Wie kann die Kirche eine Hilfe bieten in einer Zeit des Umbruchs?
- Mit welchen Angeboten können wir den Fragen und Nöten der Menschen begegnen und ihnen vom Evangelium her Mut machen?
- Was ist notwendig, damit wir die Jugend gewinnen?
- Wie bringen wir die verschiedenen Generationen (wenigstens sporadisch) zusammen?
- Wie können wir Menschen dazu ermutigen, ihre Gaben zu entdecken, zu fördern und sie in den Dienst für Gott und den Mitmenschen zu stellen?

Die Kirchenvorsteherschaft

Freiwilligenarbeit

eine unterschätzte Grösse

In diesen Wochen werden die Jahresrechnungen der verschiedensten öffentlichen Korporationen in die Haushaltungen versandt; die Rechnungen der politischen Gemeinde, der Schulgemeinde, der Ortsgemeinde, der Kirchgemeinden. Hier wird Rechenschaft darüber abgelegt, wie die Steuergelder verwendet wurden.

Zwar ist die Haltung weit verbreitet, die öffentlichen Körperschaften wären dazu da, einfach Geld zu verschlingen, was sich entsprechend auf die Steuerrechnung auswirkt. Die Körperschaften erbringen jedoch Leistungen zum Wohl der Allgemeinheit, welche der Einzelne nicht zu erbringen vermöchte.

Was in den Rechnungen nicht aufscheint, sind die Leistungen der vielen Frauen, Männer und Jugendlichen, welche sich freiwillig zum Wohl der Allgemeinheit einsetzen, ohne Anspruch auf Entschädigung zu erheben. Beispielhaft soll dies am Gesamtaufwand der katholischen Kirchgemeinden, die im Seelsorgeverband Buchs-Grabs-Sevelen zusammen geschlossen sind, aufgezeigt werden.

2 176 393.15 CHF beträgt der Gesamtaufwand in unserem Seelsorgeverband Buchs-Grabs-Sevelen. Bei 6'481 Katholiken (Stand Ende Dez. 2000) in Buchs, Grabs und Sevelen bedeutet dies einen pro Kopf Aufwand von 335.80 CHF. Wer ob dieser Zahl in Staunen kommt und sagt - «Was, soviel?» - der wird noch mehr ins Staunen kommen.

Was in dieser Rechnung nämlich nicht aufscheint, ist die geleistete Arbeit von Freiwilligen:

Leiterinnen und Leiter von «Jungwacht» und «Blauring», Ministrantinnen und Ministranten, Lektorinnen und Lektoren, Frauen der «Katholischen Frauengemeinschaft», Männer der «Männervereinigung» und «Chlausgruppe», Spielerinnen und Spieler der Theatergruppe, Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores,

freiwillige Helferinnen und Helfer der Diakoniegruppe und bei Pfarreianlässen und Festen und viele andere mehr. An sie versendet das Pfarreisekretariat jeweils in der Weihnachtszeit einen Dankesbrief, insgesamt 390 Briefe.

Rechnet man diese Arbeit in einen Geldwert um, dann ergibt sich ungefähr folgende Kalkulation: 390 x 2,5 Stunden (geschätzter durchschnittlicher Einsatz pro Woche) x 52 Wochen x CHF 25.- (Durchschnittslohn eines gelernten Arbeiters), dann ergibt sich ein Betrag von CHF 1 267 500.-, ein Betrag, der nicht in der Rechnung aufscheint, weil es eben freiwillig geleistete Arbeit ist. Nicht berücksichtigt bei dieser Rechnung sind die vielen, welche sich nicht organisiert zum Wohl anderer einsetzen.

Selbstverständlich handelt es sich bei dieser Rechnung um ein Zahlenspiel. Doch in diesem «Jahr der Freiwilligen» ist es nicht mehr als angebracht, auch diese Seite einmal anzuschauen. Es ist eine wichtige Seite, nicht nur für die Kirche, sondern für die ganze Gesellschaft. Das Jahr 2001 wurde von der UNO zum «Jahr der Freiwilligen» erklärt. Es geht dabei nicht darum, dass Freiwillige aufgerufen werden, eine saftige Rechnung zu präsentieren. Doch sollen die Augen dafür geöffnet werden, dass das Zusammenleben von Menschen nur dann gelingen kann, wenn Menschen einander beistehen, und zwar freiwillig, aus mitmenschlichem Empfinden heraus. Dies ist umso wichtiger, seit an Stelle politischer Ideologien die Wirtschaftsideo-logie propagiert wird, allein wirtschaftlicher Erfolg garantiere ein glückliches Leben, der Sinn des Lebens bestehe darin, möglichst allumfassend die materiellen Bedürfnisse ungehindert befriedigen zu können. Was kostet es? Was bringt es? Wo kann möglichst grosser materieller Gewinn herausgeholt werden? – das sind die Fragen, die heute fast alles Denken bestimmen. Auf der Strecke bleibt dabei jener Wert, der sich nicht in Geldmengen umrechnen lässt. Deshalb ist die Umrechnung von Freiwilligenarbeit in Geld-

wert nur ein Zahlenspiel. Denn wie alle Arbeit ist auch Freiwilligenarbeit ein Geben und Nehmen. Arbeit ist nicht nur dann sinnvoll, wenn ein grosser finanzieller Gewinn herauschaut. Arbeit wird erst dann als sinnvoll empfunden, wenn sie als solche befriedigend ist. Gerade beim freiwilligen Einsatz können viele einen Teil ihrer Persönlichkeit entfalten, der bei der Lohnarbeit verkümmert.

Freiwilligenarbeit gehörte von Anfang an zur Kirche. Als gelebte Nächstenliebe errichtete die Kirche Schulen und Spitäler, getragen von Frauen und Männern, die sich als Ordensleute freiwillig und um Gottes Lohn einsetzten. Im Zuge der Errichtung von Nationalstaaten im 19. Jh. gingen diese sozialen Einrichtungen an den Staat über. Weltweit ist inzwischen eine gegenläufige Tendenz zu beobachten. Der Ruf nach einem schlanken Staat ist laut zu vernehmen. Der Staat soll nur noch Vorkehrungen treffen, um den Wirtschaftsstandort zu stärken, d.h. den wirtschaftlichen Erfolg zu garantieren, sich ansonsten aber so weit als möglich zurückziehen und alles der privaten Initiative überlassen. Hält diese Tendenz der Liberalisierung und Privatisierung an, dann fallen viele soziale Aufgaben wieder gemeinnützigen Institutionen zu, darunter auch den Kirchen.

Dies wird aber nicht so einfach sein, da gleichzeitig mit dem Ruf zur Liberalisierung auch der Ruf der Trennung von Kirche und Staat laut wird. Dies bedeutet, die Kirche soll sich über freiwillige Zuwendungen finanzieren. Allein die Schweiz, Österreich und Deutschland kennen die Zwangsbesteuerung. Bereits liegt ein Vorschlag vor, nach italienischem Muster die so genannte Mandatsbesteuerung einzuführen, d.h. ein gewisser Steuerprozentsatz muss einer gemeinnützigen Organisation gutgeschrieben werden, z.B. Pro Juventute, Greenpeace, WWF, Rotes Kreuz etc. Wem die Steuer zukommen soll, kann frei gewählt werden. Sollte mittelfristig dieses Steuersystem eingeführt werden, dann stehen einige Umwälzungen bevor, deren Folgen noch nicht absehbar sind.

Noch ist es nicht soweit. Es ist jedoch festzustellen, dass vor allem Leute aus dem Erwerbsalter den Kirchenaustritt geben und so nicht mehr gewillt sind, die Aufwendungen der Kirche mitzutragen. Es ist daher notwendig, noch viel mehr als bisher aufzuzeigen, was denn die Kirche tut, und zwar vor Ort. Denn fällt das Stichwort «Kirche», dann denken manche, vor allem Katholiken, zunächst an den Papst und an den Vatikan. Diese stehen in der Beliebtheitsskala nicht gerade an oberster Stelle, wie aus den Austrittsschreiben ersichtlich wird. Doch die Kirche lebt zunächst einmal vor Ort. Die staatskirchenrechtliche Ordnung des Kantons St.Gallen sorgt dafür, dass die Kirchensteuern dazu dienen, kirchliches Leben am Ort zu ermöglichen. Nur 4% der katholischen Kirchensteuern gehen als sogenannte Zentralsteuer an die Bistumsleitung nach St. Gallen, während für den Vatikan einzig ein jährliches Kirchenopfer vorgesehen ist.

Sichtbar und messbar sind die gefeierten Gottesdienste, die Zahl der gespendeten Sakramente, der Bestattungen und der gehaltenen Religionsunterrichtsstunden. Diese «Aufwendungen» schlagen sich in der Rechnung gewichtig in der Form von Personalkosten nieder. Ebenso wichtig ist es aber auch zu sehen, dass Kirchesein sich nicht auf diese bezifferbaren religiösen «Dienstleistungen» beschränkt. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die Betreuung von Kranken und Betagten, die Nachbarschaftshilfe, aber auch die verschiedenen Aktionen zugunsten der «Dritten Welt» und auch die weltlichen Festivitäten in der Pfarrei werden von Freiwilligen getragen. Und es sind gerade diese Freiwilligen, welche eine Pfarrei zu einer lebendigen Gemeinde werden lassen.

Was hier exemplarisch anhand der katholischen Kirchgemeinde dargestellt wurde, gilt für alle öffentlichen Korporationen. Nicht allein die bezahlte Arbeit zählt, sondern auch die freiwillige Arbeit zum Wohl der Allgemeinheit.

Pfr. Erich Guntli

Seminar

für soziales Engagement im Rheintal

Im UNO-Jahr der Freiwilligenarbeit organisiert die Caritas St.Gallen in Zusammenarbeit mit der evangelischen Landeskirche, dem Amt für Soziales und Fachleuten aus der Region ein Seminar zum hilfreichen Umgang mit Personen in verschiedensten sozialen Schwierigkeiten. Das Seminar für soziales Engagement beginnt am 27. April im Jakobihaus in Widnau.

Angesprochen sind Frauen und Männer, die sich auf ein freiwilliges Engagement im sozialen Bereich vorbereiten wollen oder ihr bisheriges Engagement vertiefen möchten. Das Seminar greift in einer gleichbleibenden Lerngruppe die grundsätzlichen Themen wie Gespräche führen, Fair streiten, Kommunikation im Alltag und in Hilfssituationen, Verarbeiten von schwierigen Erlebnissen und Umgang mit Schuld und Schuldgefühlen auf.

Fachleute beleuchten das soziale Feld wie Suchtgesellschaft: Drogenmissbrauch, psychische Erkrankungen und belastende Einsamkeit, Behinderung, Arbeitslosigkeit, Armut bei uns, Flüchtlinge in der Region, Familienbilder und Familienformen. Dabei lernen die Kurs teilnehmenden die Lebenssituationen von an den Rand gedrängten Personengruppen, einen hilfreichen Umgang sowie die Fachstellen und Hilfeinrichtungen kennen.

Das Seminar wird an 27 Halbtagen, voraussichtlich in zwei Gruppen, jeweils am Freitag Vormittag oder Nachmittag geführt.

Die Kursleiterin, Marianne Jocham - Schönherr, Alpstrasse 26, 9443 Widnau, Tel 071 722 72 22, Fax 071 722 72 34, steht für Auskünfte oder Anmeldungen gerne zur Verfügung.

Die Seminarleitung

Werdenberger Idiotikon

eata	Gesprochen wie geschrieben, bedeutet: jäten
das Eat	bedeutet: das Unkraut, das Jät
die Eazingga	Gesprochen wie geschrieben bedeutet: die Hyazinthe, eine Zwiebelpflanze



Kletternetz für die Kleinsten

Findige Köpfe verwandelten auf dem Kinderspielplatz Kappeli den Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg in ein attraktives Spielobjekt.



Neu im Mühleäuli:

Der fünfstrahlige Brunnen im Verkehrskreis Mühleäuli



Veloland Schweiz

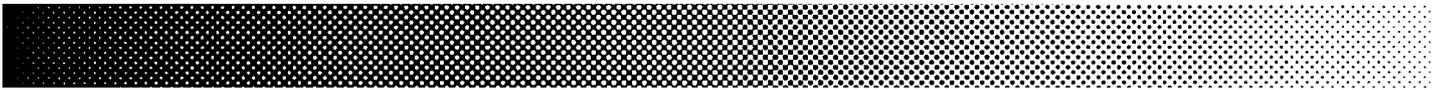
Wegweiser beim Bahnhof Buchs zu erlebnisreichen Velorouten.
Die Rhein-Route Nummer 2 führt vom Ursprung des Rheins über Buchs zum Bodensee und weiter nach Basel (424 km).
Die Seen-Route Nummer 9 beginnt am Bodensee, durchquert die Postkartenschweiz und endet am Genfersee (501 km).



Rollende SBB-Küche

Mit der Teilschliessung des SBB-Bahnhofbüfets hörte auch die Belieferung des SBB-Personalrestaurants mit warmen Speisen auf. Doch ein Ersatz für das Bistro war bald gefunden. Jetzt gibt es Mittagessen in der rollenden Küche mit Esszimmer zwischen den Lagerhausgleisen. Dazu eingeladen sind auch Nichteisenbahnbedienstete. Der Preis pro Menü beträgt Fr. 11.-.





Buchst^{aktuell}

